Wichtel Akademie

Für eine glückliche Kindheit

Krippen und Kindergärten



HAUSKONZEPT

Harlaching an der Isar

Braunstraße 6, 81545 München

Inhalt

Vorwort **2**

1.) Unser pädagogisches Leitbild 2

2.) Unser Unternehmen 3

3.) Die gesetzlichen Grundlagen 4

Unsere pädagogischen Leitlinien **4**

1.) Bild vom Kind – Die vier Säulen für eine glückliche Kindheit 5

2.) Stärkung von Basiskompetenzen 7

3.) Organisation von Bildungsprozessen 11

4.) Methoden unserer Bildungsarbeit (Freispiel, Projektarbeit, Rituale) 12

5.) Sprache als Schlüssel zur Bildungsbiographie – Bilingualität 17

6.) Unser ganzheitliches Bewegungskonzept – Sport und Spiel 19

7.) Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen 21

8.) Die Sicherung unserer Qualität 22

9.) Zusammensetzung unserer multiprofessionellen Teams 24

Unser Haus für Kinder **24**

1.) Räumlichkeiten 25

2.) Lage und Besonderheiten (Einzugsgebiet) 26

3.) Zusammensetzung der Gruppen 27

4.) Tagesablauf in der Kinderkrippe und im Kindergarten 28

Rahmenbedingungen **36**

1.) Öffnungs- und Schließzeiten 37

2.) Buchungszeiten und Betreuungsgebühren 37

3.) Ernährungskonzept – Essen als pädagogische Aktivität 37

4.) Die Sicherheit der Kinder in unserem Haus 38
5.) Gesundheitserziehung 39
6.) Die Hygiene und Sauberkeit in unseren Räumlichkeiten 42

Unsere Erziehungs– und Bildungsarbeit 44
1.) Die Bildungs- und Entwicklungsbereiche der Wichtel Akademie 45
2.) Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe und den Kindergarten 53
3.) „Auf dem Weg zur Schulbereitschaft“ – unser Konzept der Schulvorbereitung 56
4.) Vorkurs Deutsch 58
5.) Geschlechtersensible Erziehung 59
6.) Nachhaltigkeit 60
7.) Kinderschutz und Rechte der Kinder 62
8.) Sexualpädagogik in unserer Einrichtung 64
9.) Interkulturelle Erziehung und Inklusion 67

Kooperation und Vernetzung – Die Bildungspartner unseres Hauses 68
1.) Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Unsere Kommunikation mit den Eltern 68
2.) Kooperationspartner 71

Pädagogisches Konzept Wichtel Akademie

Vorwort

Der Leitsatz unserer Wichtel Akademie München GmbH, „Für eine glückliche Kindheit“, basiert auf einer anspruchsvollen, kindorientierten Pädagogik am Puls der Zeit. In der pädagogischen Konzeption für Kinderkrippe und Kindergarten der Wichtel Akademie München GmbH vereinen wir, basierend auf dem Bayerischen Bildungs-und Erziehungsplan (BayBEP), ein ganzheitliches, innovatives Konzept.

Als erste Bildungsinstitution der Kinder, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder in einer vorbereiteten, anregenden Umgebung zu stärken, die von

Geborgenheit und Wohlbefinden geprägt ist. So bereiten wir sie bestmöglich auf das vor ihnen liegende Leben vor. In unseren Häusern schaffen wir ideale Voraussetzungen, damit die Kinder viele Möglichkeiten haben, um ihre Umwelt selbstbestimmt und kreativ zu erforschen.

Wenn Eltern ihre Kinder in einer solchen Umgebung aufgehoben wissen, können vertrauensvolle Beziehungen entstehen. Das ist die Grundvoraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den wichtigen Bezugspersonen des Kindes, den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen.

Unsere Basis ist eine kindorientierte Pädagogik, die sich an den entwicklungs- und altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder, sowie ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten orientiert. Die Kinder werden durch unsere qualifizierte pädagogische Arbeit zur Selbständigkeit begleitet und auf ihr Handeln in den unterschiedlichsten Lebenssituationen vorbereitet.

Mit unserer Konzeption möchten wir allen Lesern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unserem pädagogischen Ansatz ermöglichen und somit auch qualitativ festhalten.

1.) Unser pädagogisches Leitbild

Wir als Wichtel Akademie haben den Anspruch, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in das Zentrum ihres Wirkens zu stellen. Unser Leitsatz „Für eine glückliche Kindheit“ steht für eine umfassende Berücksichtigung der Individualität jedes unserer betreuten Kinder. Wir ermöglichen den Kindern das Lernen in einer anregenden, vorbereiteten Umgebung, geprägt von Geborgenheit und Wohlbefinden. Wir begleiten die Entwicklung jedes einzelnen Kindes, in dem wir die „natürliche Neugier“ aufgreifen, Entwicklungssituationen beobachten und Partizipation in Alltagssituationen leben.

In unserem Haus schaffen wir durch vertrauensvolle und tragfähige Beziehungen den Raum, in dem Kinder ideale Möglichkeiten finden, sich gemeinsam mit anderen Kindern selbstbestimmt, kreativ, fantasievoll und voller Freude mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und eigenständig adäquate Spiel- und Lernformen zu gestalten.

Als Arbeitgeber ist es für uns von großer Bedeutung, dass unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen mit Initiative, Engagement, Professionalität und Herzlichkeit kompetente Bildungsbegleiter für die Kinder sind. Wir schaffen die Rahmenbedingungen dafür, diese pädagogischen Mitarbeiter:innen zu finden, indem wir jede einzelne Persönlichkeit als Individuum schätzen, ihre freie Entfaltung und Entwicklung unterstützen und ihnen jederzeit Respekt, Unterstützung und Rückhalt zukommen lassen.

Wir leben mit Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, bei der uns wichtig ist, eine wechselseitige, vertrauensvolle und offene Kommunikation zu pflegen. Wir berücksichtigen hierbei die individuellen Gegebenheiten eines jeden Familiensystems. Wir wünschen uns mit unseren Eltern eine konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit im Interesse jedes einzelnen Kindes. Mit diesem Ansatz schaffen wir den Rahmen für „eine glückliche Kindheit“ – motivierte pädagogische Mitarbeiter:innen – zufriedene Eltern – und eine moderne, anspruchsvolle Pädagogik.

2.) Unser Unternehmen

Jedes Kind verdient eine glückliche Kindheit in einer fürsorglichen Umgebung. Dieser Leitgedanke prägt die Arbeit in jeder unserer privaten Kindertagesstätte. Wir geben Ihrem Kind einen Ort der Geborgenheit, an dem es seine Interessen entdecken und entfalten kann. Mit moderner Pädagogik und zufriedenen Mitarbeiter:innen erhält es bei uns eine liebevolle, erfahrene und stets professionelle Betreuung an den Kita-Standorten der Wichtel Akademie in München und Umgebung.

3.) Die gesetzlichen Grundlagen

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen- und Chancen zu ermöglichen. Kinder haben von Beginn an ein Recht auf Bildung. Um diese wertvollen Bildungsprozesse zu gestalten, sind das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verbindliche Leitlinien.

In unseren Häusern halten wir uns eng an die vorgegebenen Gesetze und Bestimmungen, sowie den vorgegebenen Bildungsplan. Auf internationaler Ebene ist eine weitere gesetzliche Grundlage die UN-Konvention über die Rechte der Kinder und die Rechte der Menschen mit Behinderung. Diese bilden die Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit und bieten einen Rahmen für unsere praktische Arbeit in den Einrichtungen.

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII und SGB XII) bildet auf Bundesebene den gesetzlichen Rahmen für Bildung und Erziehung. Neben dem Recht auf Bildung sind dort vor allem die Sicherheit der Kinder und die bedeutenden Aufgaben des Trägers verankert. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a und § 72 SGB VIII ist in München unter anderem durch die „Münchner Grundvereinbarung“ für die freien Träger der Jugendhilfe geregelt und sichergestellt. Im Rahmen von internen, jährlich stattfindenden Fortbildungen zum Kinderschutz, wird das pädagogische Team umfassend im Bereich des Kinderschutzes geschult und sensibilisiert, damit in schwierigen Situationen der Schutz des Kindes gewährleistet werden kann.

Im Jahre 2010 wurde eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren herausgegeben. Um die gesetzlichen Grundlagen in die Praxis umsetzen zu können, wurden die Bayerischen Bildungsleitlinien entwickelt, um gemeinsam Verantwortung zu tragen. Diese werden stets fortgeschrieben.

Unsere pädagogischen Leitlinien

1.) Bild vom Kind – Die vier Säulen für eine glückliche Kindheit

Wir sehen Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen - Kinder erschließen sich die Welt auf ihre eigene Art und Weise. Der Erwerb von Kompetenzen richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und Interessen jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind unterscheidet sich dabei von anderen Kindern durch seine Persönlichkeit, seine Individualität, Stärken und Schwächen, Vorlieben und Neigungen, sowie seine Entwicklungsschritte.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist deshalb, die Selbsttätigkeit des Kindes im Tagesablauf anzuerkennen, zu stärken und weiterzuentwickeln. Bildung im Elementarbereich bedeutet, in Interaktion mit dem Kind zu sein und dessen Selbstbildungsprozesse zu entfalten. Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu unterstützen und zu stärken, indem unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen die Alltagssituationen und Bildungsprozesse begleiten. Die Qualität der Beziehungen zu pädagogischen Mitarbeiter:innen ist dabei die Basisvoraussetzung. Unser Ziel ist es, vertrauensvolle Bezugspersonen für die Kinder zu sein, die ihnen Schutz und Geborgenheit geben und ihnen Herausforderungen bieten. Die frühkindliche Bildung ist das Fundament einer gelungenen Bildungsbiografie.



Unser Bild vom Kind basiert auf den vier Säulen, die zu einer „glücklichen Kindheit“ beitragen.

Unser Bildungsverständnis baut auf unserem „Bild vom Kind“, als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Davon ausgehend berücksichtigen wir das Kind als aktives und kompetentes Individuum. Lernen in Interaktion, Kommunikation und Kooperation ist der Schlüssel für eine hohe Bildungsqualität. Der Aufenthalt in unserem Haus ermöglicht den Kindern Lernen im sozialen Kontext und in der Gemeinschaft. Kinder entwickeln soziale Fähigkeiten als Ergänzung zur Familiensituation und erweitern damit ihre Lebenswelt. Auseinandersetzungsfähigkeit und Rücksichtnahme werden durch die Interaktion zwischen den Kindern und Erwachsenen erlernt.

Im Fokus der Kompetenzentwicklung stehen hierbei auch Fähigkeiten und Fertigkeiten einer persönlichen Dimension. Bildungsziel für das einzelne Kind ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und kreative Mensch. Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken, steht bei allen Bildungsprozessen im Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Das Nachdenken über das eigene Lernen und das Bewusstmachen von Bildungs- und Lernprozessen sowie das Ausprobieren unterschiedlicher Lernformen unterstützt den Ausbau lernmethodischer Kompetenzen. Hier kommt den pädagogischen Mitarbeiter:innen, als Beobachter und Entwicklungsbegleiter, eine bedeutende Schlüsselfunktion zu. Sie greifen Fragen der Kinder auf und entwickeln gemeinsam mit ihnen einen Prozess, um diese Fragen zu beantworten.

Maßgebend ist hier der individuelle Entwicklungsverlauf, der den Bedürfnissen und Ressourcen des Kindes angepasst wird. In den ersten Lebensjahren wird die Basis für das Interesse an lebenslangem Lernen geschaffen. Wir bieten hierfür die bestmöglichen Voraussetzungen. Durch selbstgesteuertes, eigengewähltes und proaktives „Spiel“ verknüpfen sich Lernprozesse mit dem Interesse des Kindes. Experimentierfreude und Lernschritte verbinden sich zu einem ganzheitlichen Ansatz.

Die bestmöglichen Bauelemente bzw. Voraussetzungen für eine glückliche Kindheit sind Individualität, Geborgenheit und Wohlbefinden, Partizipation und Ko-Konstruktion sowie Entwicklungsbegleitung. Sie bilden die Basis einer gelungenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die durch eine tägliche, transparente Information und Kommunikation verstärkt wird. Achtsamkeit, Annahme, Respekt und Einfühlungsvermögen gegenüber Kindern sind der Garant für eine solide Vertrauensbasis, auf der eine auf das Kind abgestimmte Pädagogik gedeiht.

Das Kind erschließt sich die Welt auf seine eigene Art und Weise und der Erwerb von Kompetenzen richtet sich nach individuellen Bedürfnissen und Interessen. Jedes Kind ist einzigartig und kommt mit seiner individuellen Ausstattung an Entwicklungsmöglichkeiten auf die Welt. Durch die Entwicklungsbeobachtung stellen die pädagogischen Mitarbeiter:innen fest, welche Bedürfnisse und Interessen das

Kind hat, welche Fragen es stellt und leiten daraus ihr pädagogisches Handeln individuell ab. Hierbei entsteht für die Kinder die Möglichkeit, an ihrer bisherigen Erfahrungswelt anzuknüpfen. Sie erweitern dadurch ihren Handlungsspielraum. Es zeigen sich Ressourcen und Neigungen, welche den pädagogischen Alltag in unseren Einrichtungen bereichern. Individualität bedeutet für uns eine Balance zwischen „fordern“ und „fördern“ zu schaffen und das einzelne Kind im Mittelpunkt zu sehen.

Geborgenheit und Wohlbefinden sind Grundbedürfnisse und Voraussetzung für eine gute emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder. Die Beziehungsqualität zwischen pädagogischer Mitarbeiter:in und Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gehirnentwicklung des Kindes und spiegelt sich vor allem in der Haltung der pädagogischen Mitarbeiter:innen wieder. Unser tägliches pädagogisches Handeln wird getragen durch eine sorgsam ausgewählte vorbereitete Umgebung, die den Kindern Orientierung gibt und durch wiederkehrende Rituale, die den Kindern Sicherheit bieten. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind Vorbild für einen achtsamen Umgang mit den Materialien und das Miteinander.

Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen. Basierend auf der Vorstellung vom Kind als aktiven Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung, sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet. Partizipation ist Bestandteil ko-konstruktiver Bildungsprozesse und zugleich Voraussetzung für deren Gelingen.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe, indem sie auf das Kind zugehen und es individuell wahrnehmen. Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet. Wir sehen die Kinder als „Lernende“ wie „Lehrende“ gleichermaßen an. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen in unseren Einrichtungen verstehen sich als fürsorgliche Begleiter, Impulsgeber und Herausforderer von kindlichen Tätigkeiten. Die zentrale Aufgabe liegt in der Schaffung von neuen Möglichkeiten und im verständnisvollen Unterstützen kindlicher Handlungen. Ganzheitliche Entwicklungsbegleitung bedeutet nicht die Vermittlung oder Reproduktion von Wissen, sondern vielmehr das Lernen durch eigenständiges Fragen, Nachdenken und Entdecken von Lösungsansätzen

2.) Stärkung von Basiskompetenzen

Die umfassende Beobachtung seitens der pädagogischen Mitarbeiter:innen und die individuelle Begleitung jedes einzelnen Kindes sind stets darauf ausgerichtet, Basiskompetenzen zu entwickeln und zu stärken. Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Menschen benötigen, um miteinander zu interagieren. Dies stützt sich auf die Theorie, dass jeder Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat: Jeder möchte sozial eingebunden sein, eigene Entscheidungen treffen (Autonomieerleben) und etwas aus eigener Kraft können (Kompetenzerleben). Die Basiskompetenzen der Kinder werden nicht nur durch Arbeiten mit einzelnen, thematisch orientierten Bildungszielen unterstützt, sondern vielmehr auch durch das Erleben von Alltagssituationen in unserem Haus. Jede Alltagsaufgabe stärkt das Kind und je nach Situation werden Kompetenzen oder bestimmte Kombinationen von Kompetenzen gefordert.

Die **personale Kompetenz** ist der Schlüssel zu einem glücklichen und gesunden Leben, die von Geburt an wächst. Als Einrichtung sehen wir unseren Auftrag darin, die Kinder zu einer selbstbewussten und stabilen Persönlichkeit zu begleiten. Sich selbst positiv wahrzunehmen, ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Selbstvertrauen entwickelt sich optimal, wenn wir Kindern etwas zutrauen und ihnen Schritt für Schritt die Freiheit geben, eigene Wege zu gehen und zu finden. Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen nehmen jedes einzelne Kind in seinem ganzen Wesen an, hören ihm zu und geben positive Rückmeldung. Grundsätzlich gilt, dass die Voraussetzung für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes, die sichere Bindung eines Kindes ist. Ein Kind, welches sich der kontinuierlichen und liebevollen Zuwendung seiner primären Bezugspersonen sicher sein kann, traut sich mehr zu. Nicht zuletzt erleben Kinder mit tragfähigen Bindungen deutlich mehr positive Kontakterfahrungen, da diese mit einer höheren emotionalen, kommunikativen und sozialen Kompetenz stattfindet. Kurz gesagt: Ein Kind, welches sich der Hilfe und Unterstützung seiner Bezugspersonen sicher sein kann, hat den Mut seine Umwelt zu erkunden und weniger Schwierigkeiten, auf andere zuzugehen und Kontakte zu knüpfen. Damit ist das Kind in der Lage mit Frustration und Enttäuschung umzugehen. Je mehr Erfahrungen das Kind diesbezüglich sammeln kann, desto kompetenter kann es mit Veränderungen und Belastungen umgehen.

Die **motivationalen Kompetenzen** umfassen Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation. Ein Kind soll erfahren, sich selbst zu motivieren, anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu sein. Kindern wird somit die Möglichkeit zur Eigensteuerung geboten. In der Freispielzeit kann das Kind in einer anregenden Atmosphäre zwischen verschiedenen Spielmaterialien und Tätigkeiten wählen. In unseren Einrichtungen ermöglichen wir Kindern Situationen, in denen sie selbstbestimmt agieren und handeln. Dadurch erleben sie sich als kompetent, nehmen aktiv Handlungen auf, erleben sich als selbstwirksame Persönlichkeit. In der Essenssituation erhalten Kinder die

Möglichkeit, selbstständig Essen zu schöpfen und zu fassen. Sie stillen ihr Grundbedürfnis selbst. Selbstregulation findet statt, in dem das Kind lernt auf andere Kinder am Tisch Rücksicht zu nehmen und abzuwarten, bis es selbst an der Reihe ist, um die eigenen Bedürfnisse zu stillen.

Kinder entwickeln in unseren Häusern nicht nur **kognitive Kompetenzen**, sie sollen auch soziale sowie emotionale Fähigkeiten üben und ausprobieren können. Kinder machen vielfältige soziale Erfahrungen. Sie bauen Beziehungen zu anderen Kindern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen auf und lernen dabei, die eigene Rolle zu finden und zu differenzieren. Gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme, Kompromisse eingehen, Verantwortung übernehmen – all dies sind Dinge, die die Kinder im alltäglichen Miteinander üben. Sie lernen Wünsche, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen bei sich selbst und anderen zu erkennen und zu akzeptieren.

Soziale Kompetenzen ermöglichen den Aufbau von guten Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern. Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement sind wichtige Bestandteile. Die Kommunikationsfähigkeit bildet die Grundvoraussetzung für das soziale Miteinander. In Gruppensituationen, wie beispielsweise bei einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung, lernen die Kinder anderen Kindern zuzuhören, den anderen ausreden zu lassen und die Meinung des anderen zu hinterfragen. Gemeinsam etwas zu planen, den Tisch zu decken oder aufzuräumen entwickelt die Kooperationsfähigkeit. Wichtig ist hierbei der Ansatz der Ko-Konstruktion. Kinder lernen die Welt zu verstehen, in dem sie sich im sozialen Austausch miteinander befinden, Bedeutungen aushandeln und voneinander lernen.

In unserem Haus lernen Kinder die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln und Erleben zu übernehmen, durch die Rückmeldung anderer Kinder und durch die begleitende Orientierung unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen. Rücksichtnahme und Respekt gegenüber den anderen Kindern sind wichtig, insbesondere beim Umgang mit schwächeren Kindern.

Partizipation und demokratische Teilhabe sind Grundpfeiler unserer pädagogischen Haltung. Dies ermöglichen wir den Kindern, durch unsere Rituale im Tagesablauf, wie beispielsweise den Morgen- oder Singkreis und durch Mitbestimmung. Bei der gemeinsamen Planung von Aktivitäten und Angeboten haben die Kinder unterschiedliche Auswahlmöglichkeiten. Die Kinder entscheiden aus eigenem Interesse und bestimmen damit aktiv ihr Handeln selbst. Gruppendynamische Prozesse tragen zur Entwicklung von Kompromissen bei und bereiten die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vor. Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich

ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen. Basierend auf der Vorstellung vom Kind als aktiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung, sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet. Partizipation ist Bestandteil Ko-konstruktiver Bildungsprozesse und zugleich Voraussetzung für deren Gelingen.
Im Kitaalltag leben wir mit den Kindern verschiedene Problemlösungsstrategien und beziehen Sie aktiv, zum Beispiel im Sinne des Beschwerdemanagements, in den Prozess der Lösung mit ein. Wir sehen uns und die Kinder als Lernende und Lehrende in Prozessen und Projekten. So wird Ko-Konstruktion im Alltag gelebt und gemeinsam die Welt erkundet und erfasst.

Kinder beteiligen sich bei uns an Entscheidungen, altersabhängig unterstützen wir Sie in der Übernahme von Verantwortung, so dass die Kinder aktiv ihren Alltag in der Kita mitgestalten können.

Sie lernen bei uns, bei unterschiedlichen Interessen und Meinungen aufeinander zuzugehen, Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen auszuhandeln. Dies findet zum Beispiel in den regelmäßigen Kinderkonferenzen in den Kindergartengruppen statt.
Außerdem werden hier Alltagsthemen, Projekte, Ausflüge und sonstiges Gruppengeschehen bestimmt. Diese können spontan oder geplant entstehen, finden meist in einem Stuhlkreis oder Sitzkreis statt und werden von den pädagogischen Mitarbeiter:innen moderiert. Je nach Alter und Thema, können auch Kinder zu Moderatoren werden. In einer Kinderkonferenz können verschiedene Methoden zur Abstimmung und Entscheidungsfindung genutzt werden. Partizipation wird auch in der Raumgestaltung, sowie der pädagogischen Haltung der Mitarbeiter:innen transparent. Wir treten mit Kindern in einen offenen Dialog, trauen ihnen Eigenverantwortung zu und unterstützen sie bei der Entwicklung von Gesprächs-, Konflikt und Beteiligungskompetenzen. Unsere Räume sind offen und flexibel nutzbar. Es besteht jederzeit die Möglichkeit Funktionsräume und Gruppenräume an die Interessen und Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Der Themenschwerpunkt Partizipation ist im Rahmen des Kinderschutzkonzept der Wichtel Akademie München GmbH unter *„Kinderrechte – Die Perspektive der Kinder einnehmen“* zu finden.

Die Entwicklung und Stärkung von **lernmethodischen Kompetenzen** spielen eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Bildung. Sie legen den Grundstein für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb. „Dazu gehören die Fähigkeiten, neues Wissen bewusst und selbst gesteuert zu erwerben, das neue Wissen anzuwenden und zu übertragen, aber auch die Fähigkeit, das eigene Lernverhalten zu beobachten und aktiv zu regulieren“. (Handreichung zum BEP, 2010, S. 91). Dieser Kompetenzerwerb und somit das Lernen wie man Dinge erfasst, bildet die Grundlage für ein lebenslanges Lernen. Bedeutend für die

Stärkung von lernmethodischen Kompetenzen ist zudem ein positives Selbstkonzept, in dem sich das Kind als aktiv lernend und kompetent wahrnimmt. Durch das Aufgreifen von Interessen wird viel Wert auf die individuelle Lernerfahrung jedes einzelnen Kindes gelegt. Somit werden ganzheitliche Lernprozesse ermöglicht.

Resilienz kann am besten mit Widerstandsfähigkeit übersetzt werden. Sie beschreibt die Fähigkeit eines Menschen, konstruktiv mit Gefährdungen der eigenen Entwicklung oder Belastungen umzugehen und eigene Stärken im Bewältigungsprozess zu entwickeln. Veränderungen werden als Herausforderungen wahrgenommen. Wenn ein Kind diese Veränderungen bewältigt hat, geht es gestärkt daraus hervor und kann somit auf erweiterte Handlungsmuster zurückgreifen. Dieser Punkt spielt auch in der Suchtprävention von Kindern eine bedeutsame Rolle. Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen, und sie erfolgreich zu meistern. Zur Bildung von Widerstandsfähigkeit bzw. Resilienz ist es erforderlich, ressourcen- und kompetenzorientierte Ansätze in den Vordergrund zu rücken. Sie stellen das Kind als kompetenten und aktiven „Bewältiger“ seiner Entwicklungsaufgaben in den Mittelpunkt und zielen auf die Stärkung seiner personalen und sozialen Ressourcen und damit auf die Stärkung positiver Entwicklung ab. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln. Dies zählt heutzutage zu den Kernaufgaben vorschulischer Bildung in jeder Einrichtung.

3.) Organisation von Bildungsprozessen

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und organisieren sowohl informelle Lernprozesse als auch geplante Prozesse mit Lenkung. Eine professionell pädagogische Handlungsplanung in der Kinderkrippe oder im Kindergarten beginnt bei uns mit der Beobachtung des Kindes. Darauf folgt die Analyse der festgestellten Ressourcen, Interessen und der individuellen Bedürfnisse des Kindes. Daraus ergibt sich eine Auswahl von Zielen und Methoden für die weitere Entwicklungsbegleitung.

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserem Haus. Professionelle Beobachtung im pädagogischen Tagesablauf bedeutet, dass die pädagogischen Mitarbeiter:innen nicht nur zusehen, sondern die Kinder bewusst in ihrer Individualität wahrnehmen. Der

pädagogische Fokus liegt hierbei auf den Ressourcen des Kindes. Was kann das Kind bereits? Was möchte es können? Hier greifen wir die Themen und Interessen der Kinder auf. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse aus der Freispielsituation des Kindes vermitteln unseren pädagogischen Mitarbeiter:innen, ebenso wie den Eltern, Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Durch die Erkenntnisse der Beobachtung ergeben sich Ziele und dadurch pädagogische Angebote für jedes einzelne Kind. Aus diesen Zielen ergibt sich eine spezifische Methodik, die im Nachhinein auf ihre Qualität und auf ihre Ergebnisse hin überprüft wird. Diese Ergebnisse dokumentieren die pädagogischen Mitarbeiter:innen für ihre pädagogische Arbeit auch unter Beteiligung der Kinder in deren Portfolio („wICHtelbuch“) sowie in Bildungs- und Lerngeschichten und als Information für die Eltern. Durch die alltägliche und gezielte Beobachtung schaffen wir die Basis der vier Säulen für eine glückliche Kindheit.

4.) Methoden unserer Bildungsarbeit (Freispiel, Projektarbeit, Rituale)

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen erkennen die Individualität der Kinder an, akzeptieren die kindliche Selbsttätigkeit und Selbstbestimmtheit und das Gehen eigener Wege, soweit es zu verantworten ist. Kinder sind eigene Persönlichkeiten und besitzen unterschiedliche Stärken und Fähigkeiten. Die bedarfs- und neigungsorientierten Aktivitäten ergeben sich durch umfassende Beobachtung der Kinder, berücksichtigen deren Entwicklungsalter und –aufgaben und ihre individuelle Lebensphase.

Die Kinder bringen ihre Interessen mit ein, dadurch entwickeln sich Aktivitäten, die die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder widerspiegeln. Die Kinder vermitteln dabei eigene Ideen und beeinflussen so bewusst den Planungs- und Handlungsverlauf unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen. Themen, die die Kinder intensiv und über einen langen Zeitraum beschäftigen, greifen die Pädagogen beispielsweise mit der Projektarbeit oder wiederkehrenden Angeboten im Wochenablauf auf. Diese werden ganzheitlich in den Tagesablauf integriert und ermöglichen den Kindern umfassenden Zugang zu komplexen Themenbereichen und Themenräumen.

Wichtig für eine positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern vor allem freie und ungelenkte Spielphasen. Unsere pädagogische Arbeit bringt die beiden Aspekte in Einklang, denn Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Für Krippen- und Kindergartenkinder ist das Spiel der Schlüssel zum Lernen und der emotionalen Verarbeitung von Erlebnissen. Dabei trägt das intuitive, selbstständige Erforschen der Umwelt im Spiel, alleine und mit anderen Kindern, wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Kinder erproben im Spiel die Handlungsweisen der Erwachsenen, nehmen sich zum Vorbild, was sie in ihrer Umgebung erleben und machen es nach. Kinder spielen aus eigenem Antrieb heraus, sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel

soziale Beziehungen, schaffen sich die passenden Bedingungen und verhalten sich so, als wäre das Spiel Wirklichkeit.

Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden mit wem, was, wo und wie lange es spielen möchte. In dieser wertvollen Zeit entwickeln sich Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Funktionsspiele und Regelspiele. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gestärkt. Diese Zeit ist die Zeit des effektivsten Lernens, da Kinder in ihre selbstgewählte Spielwelt eintauchen, keine Vorgaben erfahren und sich dadurch ganzheitlich darauf einlassen können. Sie lernen voneinander und miteinander.

Im Spiel erschließen sich die Kinder die Welt selbst. Unsere Räume sind so konzipiert, dass die Kinder täglich eine vorbereitete Umgebung vorfinden, die unterschiedliche Formen des Freispiels anregt. Die Themen- und Funktionsbereiche (z.B. Atelier, Lernwerkstatt) bieten den Kindern die Möglichkeit, selbst Aktivitäten zu wählen und sich dadurch zu entfalten. Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen achten darauf, den Kindern entsprechend ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes gezieltes Spiel- und Lernmaterial zur Verfügung zu stellen, sowie immer wieder das Raumkonzept zu überprüfen, um den Kindern neue Anreize zu schaffen.

Projektarbeit ist für uns Bildungsarbeit. Innerhalb der Projektarbeit findet besonders intensives Lernen statt, da sich die Themen an der aktuellen Lebenswelt des Kindes orientieren. Unsere Kinder erwerben Wissen zu unterschiedlichen Themen (z.B. „Weltall“, „Dschungel“)

Durch intensive Beobachtung der Kinder ergeben sich für uns Aufträge für gezielte Vorgehensweisen im pädagogischen Handeln. So zeigen die Kinder im Spiel wertvolle Anhaltspunkte für Themenbereiche und Interessen, aus denen konkrete Angebote und Aktivitäten abgeleitet werden können. Anlässe für Lernsituationen mit besonderem Schwerpunkt ergeben sich beim Beantworten der Fragen der Kinder und im Rahmen der professionellen Entwicklungsbegleitung. Gezielte pädagogische Aktivitäten können beispielsweise in Treff- und Morgenkreisen, in der Freispielzeit oder in Projekten stattfinden, in der Natur, in den Räumlichkeiten der Einrichtung oder bei Ausflügen – in Einzelarbeit, Kleingruppen oder ggfs. mit einer Gesamtgruppe. Die Gruppenstärke wird je nach Aktivität individuell entschieden. Auch Mittagessen und Hygiene zählen zu gezielten pädagogischen Projekten.

In den beiden Kindergartengruppen in Harlaching Isar finden regelmäßig Projekte statt, in denen die aktuellen Interessensfelder der Kinder aufgegriffen und mit Hilfe verschiedener Methoden erarbeitet werden.
Am Anfang steht oft die Abstimmung über ein neues Thema. In einer Kinderkonferenz werden zwei bis drei Themen vorgestellt, die vorab von den Pädagog:innen aus den aktuellen Interessen der Kinder eingegrenzt wurden. Anschließend wird mithilfe von z.B. Muggelsteinen oder Wahlzetteln eine Abstimmung durchgeführt. So entwickeln die Kinder ein erstes Verständnis von Demokratie und erleben Teilhabe und Selbstwirksamkeit.
Ist ein Thema gefunden, werden nach einem ganzheitlichen Ansatz verschiedene Aktivitäten vorbereitet, die nach Möglichkeit alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche bei den Kindern ansprechen. Unsere Sport- und Spielpädagogin integriert die Themen, wenn möglich z.B. in die wöchentlichen Bewegungsangebote, in Singkreisen werden thematisch passende Lieder neu eingeführt, es gibt kreative Angebote, und die Gruppenräume werden manchmal thematisch geschmückt. Die Kinder werden eingeladen, von Zuhause Material mitzubringen (z.B. thematisch passende Bücher oder Spiele, Zeitschriften, Alltagsmaterial), es werden die digitalen Medien genutzt, um weitere Informationen zusammen zu tragen und im Idealfall wird ein Besuch in einer thematisch passenden Einrichtung in München geplant (z.B. Volkssternwarte beim Weltraumprojekt, Burg Grünwald beim Ritterprojekt, Besuch der Vogelvoliere im Tierpark beim Vogel-Projekt etc.), bei dessen Besuch das Thema noch weiter vertieft werden kann und welcher oft für die Kinder den Höhepunkt des Projektes darstellt.
Die Dokumentation der Projekte wird für Kinder und Eltern an den Whiteboardwänden in Form unserer Wichtel Insights dargestellt. Die Kinder gestalten diese mit eigenen Ideen partizipativ mit und erleben somit ihren eigenen Lernfortschritt.
Manchmal werden die Projekte zusätzlich in Form von Schaubildern und Kreativarbeiten auf Tischen vor den Gruppenräumen und mit Fotos über unsere Eltern-App veranschaulicht.
Projektlängen lassen sich im Vorfeld nicht vorhersagen, da diese immer abhängig vom Wissensdurst der Kinder sind und im Sinne der Partizipation nicht künstlich am Leben erhalten werden.

In der Krippe finden ebenfalls Themen-Projekte statt, diese sind von Umfang und Lerninhalten im Vergleich zum Kindergarten jedoch oft deutlich reduzierter und konzentrieren sich mehr auf die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder, Die Pädagog:innen orientieren sich bei der Planung hauptsächlich am Jahreskreislauf und an aktuellen Ereignissen in der direkten Lebensumwelt der Kinder. Projektthemen aus dem letzten Jahr in der Krippe sind z.B. Advent und Weihnachten, „Frühlings- und Naturerwachen“, „Feuerwehr, Krankenwagen und Polizei“.
Im Morgenkreis werden die Themen unter anderem mit Bildkarten, Liedern, Fingerspielen oder Bewegungsspielen den Kindern nähergebracht.

Auch in der Krippe finden sich die bearbeiteten Inhalte anschaulich in den Wichtel Insights und als Fotodokumentation in der Eltern-App.

Rituale sind wiederkehrende Abläufe und bieten den Kindern Halt und Orientierung. Sie strukturieren und vermitteln Verlässlichkeit. Professionelle Bildungsbegleitung berücksichtigt diesen Aspekt und ist daher für uns handlungsleitend. Zum Beispiel werden die Kinder beim Zähneputzen durch immer wiederkehrende Lieder begleitet. Individualität bedeutet für uns, dass jede Familie und jedes Kind die Möglichkeit erhalten, eigene Rituale in unseren Einrichtungen zu leben. Hierzu zählen zum Beispiel individuelle Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale, individuelle Schlafbegleitung sowie die individuelle Gestaltung persönlicher Belange.

Einblicke in die Rituale in der Krippe

Die pädagogische Zeit beginnt mit dem Morgenkreis um 9:00 Uhr. Dies ist eines der wichtigsten Rituale im Tagesablauf. Es wird mit einer Klangschale eingeläutet. Die Inhalte und ihre Reihenfolge sind täglich gleich: es gibt ein Begrüßungslied, Kinder werden gezählt, fehlende Kinder und Bezugspersonen werden genannt, außerdem wird gesungen und oder in Anlehnung an die Jahreszeiten Inhalte besprochen und bildlich erklärt (zb. Herbstbaum mit Blättern gelegt, St. Martin Geschichte mit Schlüsselszenen gelegt). Beim Singen unterstützen Liedkarten die Partizipation der Kinder, wenn sie sich anhand der Karten für ein Lied entscheiden können. Auch am Nachmittag gibt es fast jeden Tag einen Singkreis, der ähnlich abläuft wie der Morgenkreis.

Um Übergänge zu begleiten, wird zu jedem Ende der Spielzeit (vor dem Morgenkreis, vor dem Essen) ein Aufräumlied angestimmt und gemeinsam der Raum aufgeräumt. Auch für die Übergänge von einem Raum in den nächsten oder nach draußen in den Garten gibt es passende Übergangslieder, die den Kindern die Transition erleichtern. Um über die Treppen in die Garderobe und umgekehrt zurück in den Krippenraum zu gelangen, werden die Kinder am obersten bzw. untersten Treppenabsatz gesammelt und von den pädagogischen Mitarbeiter:innen angeführt sowie geschlossen über die Treppen begleitet.

Vor den Mahlzeiten gehen die Kinder gemeinsam im Bad Händewaschen. Der Essenswagen wird von den Pädagog:innen gemeinsam mit bis zu zwei Kindern aus der Küche abgeholt. Die Kinder dürfen entsprechend ihrer Fähigkeiten beim Tisch decken helfen. Die Mahlzeiten werden immer mit einem gemeinsamen Tischspruch begonnen, den die Kinder gemeinschaftlich auswählen. Wenn die Kinder fertig sind, helfen sie beim Abräumen ihres Geschirrs nach ihren individuellen Möglichkeiten und bekommen Unterstützung beim Hände und Mund sauber machen. Je nach individuellem

Gruppenrhythmus findet entweder nach dem Mittagessen oder nach der Brotzeit das Zahnputzritual statt, das ebenfalls mit Liedern begleitet wird.

Die Schlafenszeit beginnt mit dem gemeinsamen Umziehen auf dem Teppich im Gruppenraum und der persönlichen Hygiene im Bad. Jedes Kind hat eine eigene Box mit Namen und Foto darauf und hilft, die eigene Kleidung auszuziehen und dort zu verstauen. Die Boxen der Kinder beinhalten auch Kuscheltier, Schnuller und andere Einschlafhilfen, die die Kinder von zuhause mitbringen. Wenn die Kinder fertig sind, setzen sie sich in die Kuschelecke und können noch Bilderbücher anschauen. Der Übergang vom Gruppenraum in den benachbarten Schlafraum erfolgt gemeinsam. Im Schlafraum hat jedes Kind einen festen Schlafplatz, der mit Foto gekennzeichnet ist. Zur Einschlafbegleitung läuft leise entspannende klassische Musik. Jedes Kind hat ein den eigenen Bedürfnissen angepasstes Einschlafritual, bei dem die Pädagog:innen entsprechend unterstützen.

Einblicke in die Rituale im Kindergarten

Mit dem Morgenkreis um 9:00 Uhr beginnt die pädagogische Zeit. Er wird mit einer Klangschale eingeläutet. Inhalte und Ablauf ist hier ebenfalls immer gleich, das Begrüßen und Zählen der Kinder, das Einstellen des Kalenders und projektbezogene Themen, Lieder singen, tanzen, Bewegungs- und Konzentrationsspiele. Im Morgenkreis haben die Kinder außerdem die Möglichkeit, Bücher von zuhause vorzustellen, die sie für den Tag mit in den Kindergarten gebracht haben. Einmal im Monat, immer am letzten Freitag, ist Spielzeugtag und die Kinder dürfen auch ein Spielzeug von zuhause mitbringen. Dies wird ebenfalls im Morgenkreis vorgestellt.
Am Nachmittag findet ein weiterer Besprechungskreis statt, in dem der Tag reflektiert wird und jedes Kind sagen darf, was ihm heute gut oder weniger gut gefallen hat.

Mindestens einmal pro Tag gehen die Kinder in den Garten. Die Kinder ziehen sich möglichst selbständig an und gehen gemeinsam nach draußen. Nach der Spielzeit im Garten waschen sich alle Kinder die Hände.
Im Kindergarten gibt es täglich wechselnd zwei Tageskinder die unterschiedlichen Verantwortlichkeiten haben, unter anderem das Decken des Mittagstisches und das Auswählen des Tischspruchs zum Mittagessen - ein weiteres Ritual. Das Zähneputzen findet nach dem Mittagessen statt und die Kinder holen im „Abklatschsystem“ die Nachfolger ins Bad. So befinden sich in dem kleinen Raum maximal fünf Kinder gleichzeitig.
In der Ruhezeit zwischen 12:30 Uhr und 13:30 Uhr wird zunächst eine kurze kindgerechte Entspannungs- bzw. Meditationseinheit durchgeführt, die die Kinder dazu auffordert, ihren Körper und die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und nachzuspüren. Anschließend gibt es verschiedene ruhige

Angebote zur Selbstbeschäftigung, vorwiegend an den Gruppentischen: Bügelperlen und andere Steck- und Legespiele, Puzzles, Mandala malen, Vorschulaufgaben für die älteren Kinder, Bilderbuchbetrachtung, etc. In der Kuschelecke werden parallel entspannende Musik oder eine Hörgeschichte angeboten. Für die Kinder, die Mittagsschlaf machen möchten, sind Matratzen und Decken in einem abgedunkelten Nebenraum verfügbar.

5.) Sprache als Schlüssel zur Bildungsbiographie – Bilingualität

Uns ist die Berücksichtigung der Weltsprache „Englisch“ im pädagogischen Tagesablauf sehr wichtig. Der Einsatz von pädagogischen Mitarbeiter:innen mit einem anerkannten sprachlichen Englischniveau, unsere English Educator, ist ein wichtiger Indikator für zweisprachige Entwicklungsbegleitung. Sprachwissenschaftler haben festgestellt, dass die Kommunikation mit Kindern, im Zeitfenster des Spracherwerbs, eine möglichst „störungsfreie“ Aussprache der Erwachsenen benötigt, damit der Sprachzuwachs positiv gelingen kann. Lernen am Modell bildet den Grundstein für gelingende Sprachentwicklung. Immersion heißt sinngemäß „Sprachbad“. Die Kinder lernen Englisch nach dem Modell der Muttersprache und nach dem Motto „Eine Person – eine Sprache“. Kinder erfahren Sprache so auf natürliche Art und Weise, spielerisch und mit viel Spaß und Freude: Die Sprache wird nicht in einem „verschulten Unterricht“ gelehrt, sondern im täglichen Ablauf erlebt und erfahren.

Ziel ist es, dass die Kinder mit dem Sprachklang der englischen Sprache vertraut gemacht werden und dabei erste englische Wörter kennenlernen. Vor allem werden sie ermutigt selbst auszuprobieren, wie „sich englisch im Mund anfühlt“. Selbst wenn sie zunächst kein Englisch verstehen, erschließen sie sich auf natürliche Art und Weise, Schritt für Schritt, die Bedeutung durch Zusammenhänge.

Pädagogische Aktivitäten projektbegleitet durch unsere English Educator orientieren sich an den Interessen und dem Entwicklungsstand der jeweiligen Kinder. Indem sie konsequent nur auf Englisch kommunizieren, tauchen die Kinder in die Sprache ein. Die English Educator sprechen mit den Kindern den ganzen Tag über ausschließlich in ihrer Sprache, sowohl in Groß- und Kleingruppen als auch in Eins-zu-Eins- Gesprächen. Ziel ist es nicht, dass die Kinder nach Verlassen des Kindergartens perfekt die englische Sprache beherrschen, sondern auf spielerische Art und Weise an die englische Sprache herangeführt werden.

In beiden Kindergartengruppen am Standort Harlaching Isar gestalten die English Educator den Alltag der Kinder aktiv mit. Es gibt eine Auswahl aus deutsch- und englischsprachigen Liedern, Spielen und Tischsprüchen. Die eigene Büchersammlung am Standort wird immer wieder durch englischsprachige Bücher zu unterschiedlichen Themen ergänzt. Im gesamten Tagesgeschehen begleiten die English Educator die Kinder, geben Hilfestellung und Konfliktlösestrategien sowie Input auf Englisch. Ein besonderer Mehrwert ist auch das Teilen ihrer Kultur mit den Kindern und Mitarbeiter:innen am Standort Harlaching an der Isar. So feierte eine Kindergartengruppe das rumänische Frühjahrsfest mit bunten Bändern, die zur Dekoration überall aufgehängt wurden und einer kleinen traditionellen Süßigkeit für alle Kinder.

Zusätzlich besuchen die English Educator einmal pro Woche die Krippe zur Morgenkreiszeit, um dort englische Kinderlieder mit den Kindern zu singen. So erfahren auch die jüngsten Kinder in unserer Einrichtung regelmäßig ein Sprachbad und werden sanft an die zweite Sprache herangeführt. Für die Zukunft ist geplant, auch die Krippengruppen dauerhaft mit englischsprachigem Personal ergänzend zu den deutschen Pädagogen zu besetzen.

6.) Unser ganzheitliches Bewegungskonzept – Sport und Spiel

Bewegung ist ein zentraler Bestandteil einer gesunden Entwicklung von Kindern.
Sportliche Aktivität unterstützt nicht nur die körperliche Entwicklung – wie Motorik, Koordination, Kraft oder Ausdauer – sondern wirkt sich ebenso positiv auf die psychische Gesundheit, das Selbstvertrauen und die emotionale Stabilität aus.

Da Bewegungserfahrungen besonders im frühen Alter prägend sind, starten die Sportpädagog:innen der Wichtel Akademie bereits in der Kinderkrippe mit unserem Bewegungsangebot.
Frühe positive Erlebnisse mit Bewegung schaffen langfristige Motivation und Freude an sportlicher Aktivität.

Das Bewegungsangebot „Sport & Spiel“ ist deshalb fest im Wochenplan aller Kinder verankert – vom Krippenalter bis zum Kindergarten und wird durch die Sportpädagog:innen und/oder die pädagogischen Mitarbeiter:innen durchgeführt.
Hauptziel ist, dass alle Kinder mit Freude und ohne Leistungsdruck an „Sport & Spiel“ teilnehmen. Im Mittelpunkt stehen Spaß, gemeinsames Erleben und die Möglichkeit, sich frei zu entfalten.
Daher nennen wir unser Angebot bewusst „Sport & Spiel“, denn Spiel ist für Kinder die wichtigste Lernform. Durch spielerische Bewegungsimpulse werden die Kinder an verschiedene Bewegungsformen, Sportarten, Materialien, Kommandos und Regeln herangeführt – jedoch ohne Zwang oder Wettbewerb. Die Kinder entwickeln ein gesundes Körperbewusstsein, lernen ihre eigenen Fähigkeiten besser einzuschätzen, bauen Vertrauen in sich selbst und andere auf, erweitern ihre sozialen Kompetenzen, erleben Kooperation, Fairness und Teamgeist.
Der Ansatz ist ganzheitlich – Bewegung wird als Motor für individuelles Wachstum und fürs gemeinsame Miteinander genutzt.

<u>Grundprinzipien der „Sport und Spiel“ – Stunden</u>

Abwechslungsreich: Jede Einheit ist anders gestaltet, um den Kindern ein breites Spektrum an Sport- und Bewegungsspielen zu ermöglichen.
Kindorientiert: Wünsche, Ideen und Impulse der Kinder werden aktiv aufgenommen und in den Stundenverlauf integriert.
Bewegungsfreude: Jede Einheit bietet Raum zum Auspowern, Toben, Springen, Rollen, Klettern, Tanzen und kreativen Bewegen.
Sicherheit & Orientierung: Rituale, klare Strukturen und kindgerechte Regeln geben den Kindern Halt und Orientierung.

Neben den Bewegungsangeboten in unseren Räumen bieten wir auch Sportausflüge an, die den Kindern neue Bewegungserfahrungen in anderen Umgebungen ermöglichen. Diese Ausflüge fördern Mut, Teamgeist, Selbstständigkeit und erweitern den motorischen Horizont.

Unsere Sportausflüge umfassen unter anderem:

Schlittschuhlaufen: Erste Schritte auf dem Eis – Balancieren, Gleiten und Vertrauen in den eigenen Körper.

Bouldern: Spielerisches Klettern an niedrigen Wänden fördert Kraft, Geschicklichkeit und Problemlösekompetenz.

Besuche auf dem Sportplatz: Freies Laufen, Sprinten, Ballspiele und Bewegung auf großer Fläche.

Rodeln: Winterliche Bewegungserfahrungen, Koordination beim Steuern und jede Menge Spaß im Schnee.

Kindgerechte Olympiade: Kleine, spielerische Wettkämpfe stärken Teamgeist, Fairness und Motivation – ohne Leistungsdruck.

Naturspielplätze: Erkunden, Klettern, Balancieren und Toben in einem natürlichen Umfeld.

„Sport & Spiel“ weckt die Freude an Bewegung, stärkt die motorischen Fähigkeiten ganzheitlich, Selbstbewusstsein und Mut entsteht, Kooperation und soziale Kompetenz werden entwickeln, ein gesundes Körpergefühl wird unterstützen, der natürliche Bewegungsdrang der Kinder wird positiv begleitet, Bewegung wird spielerisch in den Alltag integriert.

7.) Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen erfassen systematisch und in regelmäßigen Abständen die individuellen Lern- und Bildungsprozesse aller Kinder. Dabei orientieren sie sich, gemäß dem gewonnenen Bild, an der individuellen Situation des Kindes. Um eine professionelle Beobachtung gewährleisten zu können, muss diese wertfrei und zielgerichtet vorgenommen werden. Beobachtung und Dokumentation stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang. Wir bedienen uns hierbei an standardisierten Beobachtungsinstrumenten.

In einem Erstgespräch zur Eingewöhnung werden Besonderheiten und Wissenswertes über das Kind und die familiäre Situation des Kindes dokumentiert, damit die pädagogischen Mitarbeiter:innen auf gleiches Wissensniveau über das Kind wie die Eltern gesetzt werden. Im Rahmen des Eingewöhnungsprozesses werden weitere Angaben und Vereinbarungen mit den Eltern dokumentiert. Das Eingewöhnungsabschlussgespräch dokumentiert die Erfahrungen aus dem Eingewöhnungsprozess und bietet den Eltern die Möglichkeit, die Eingewöhnung zu reflektieren, Entwicklungsschritte festzustellen und Feedback zu geben.

In der Kinderkrippe und im Kindergarten erfassen wir mindestens 1x jährlich anhand eines Beobachtungsinstrumentes den Entwicklungsstand der Kinder. Hierzu nutzen wir in der Krippe die EBD (Entwicklungs - und Beobachtungsdokumentation) und im Kindergarten PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag). Die Entwicklungsdokumentation wird mit den Eltern im Entwicklungsgespräch geteilt.

Zudem findet ab dem 4. Lebensjahr, je nach Familienhintergrund, die Beobachtung mit einem Sismik oder Seldak Bogen statt. Je nach Bedarf wird Sismik / Seldak im letzten Kindergartenjahr wiederholt.

„Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter, mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).“

„Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.“ Innerhalb der Wichtel Akademie nutzen wir das Portal Kitalino für die Durchführung und Auswertung von Sismik und Seldak.

In unserem Haus finden in regelmäßigen Abständen (mindestens 1x jährlich) Entwicklungsgespräche statt. Ziel ist es, in den Entwicklungsgesprächen, gemeinsam mit den Eltern, einen IST-Stand des Kindes zu dokumentieren und die „Zone der nächsten Entwicklung“ anhand von Zielen zu erarbeiten. Hier stehen die Ressourcen des Kindes stets im Mittelpunkt. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen knüpfen an diesen an und geben Impulse, um dadurch andere Kompetenzbereiche zu stärken und weiterzuentwickeln. Um Beobachtungsergebnisse für die pädagogische Arbeit erfolgreich zu machen, werden diese differenziert ausgewertet und schriftlich dokumentiert. Neben den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stehen die pädagogischen MitarbeiterInnen jederzeit für Elterngespräche zur wechselseitigen Informationsweitergabe, nach entsprechender Terminvereinbarung, zur Verfügung.

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Betreuungszeit einen wICHtelbuchordner. Dieser begleitet das Kind durch seine gesamte Zeit in der Einrichtung. Der Ordner ist jederzeit frei zugänglich für das Kind und es entscheidet selbst, von wem und wann er angesehen werden darf. In dem Ordner werden die wichtigsten Entwicklungsschritte gemeinsam mit dem Kind dokumentiert. Entwicklungsschritte können anhand von Fotos, Kunstwerken der Kinder und kleinen Anekdoten fortlaufend festgehalten werden. Alle am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligten Personen haben die Möglichkeit, das wICHtelbuch mitzugestalten. Dies schließt Eltern/Erziehungsberechtigte, pädagogische MitarbeiterInnen und die Kinder mit ein. Das Ergebnis ist ein individuelles „Entwicklungsbuch“ für das Kind.

8.) Die Sicherung unserer Qualität

Wir als Wichtel Akademie legen großen Wert darauf, die Qualität in unserem Haus kontinuierlich weiterzuentwickeln und individuell zu stärken. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, die Berücksichtigung aktueller bildungspolitischer Diskussionen und Standards sowie wissenschaftliche Erkenntnisse, vervollständigen dieses Anliegen und zielen auf eine beständige Umsetzung dieses Auftrags hin.

Fort- und Weiterbildungen werden innerhalb der Wichtel Akademie standortübergreifend, regelmäßig angeboten und durchgeführt. Die Mitarbeiter:innen haben die Möglichkeit, aus einem Fortbildungskatalog passende Themen auszuwählen und zu besuchen. Auch gibt es die Möglichkeit externe Fort- und Weiterbildungen, in Absprache mit dem Träger, wahrzunehmen.
Fortbildung ist bei uns für Mitarbeiter:innen mit Potenzial auch in Form einer Weiterentwicklung in neue Positionen möglich. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter:innen individuell in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung und geben entsprechende Unterstützung.

Wir nehmen die persönliche und fachliche Meinung unserer Mitarbeiter:innen als Grundlage für die inhaltliche Auseinandersetzung und einen konstruktiven Diskurs. Wir laden unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen dazu ein, persönlich Teil der Qualitätssicherung unseres Unternehmens zu sein.

Wir haben den Anspruch, Premiumanbieter in der Kinderbetreuung zu sein und räumen der Rückmeldung der Eltern als Kunden einen hohen Stellenwert ein. Regelmäßige Gespräche, ein offener Austausch, Reflexion von Anregung und Kritik, schaffen ein Umfeld für unser Unternehmen, um selbstkritisch zu sein und Entwicklung und Weiterentwicklung als stetige Begleitung auf unserem Weg anzusehen. Ein unvoreingenommener Umgang mit Feedback und Anregungen der Eltern ermöglicht uns, die Vertrauensbasis in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu festigen. Wir stehen den Familien im Alltag mit einem offenen Ohr zur Verfügung und tragen Informationen und Wünsche in den Kollegenkreis. Dabei schaffen wir eine Kultur gegenseitigen Vertrauens, Offenheit und Transparenz. Die Leitung ist wichtiges Bindeglied zwischen Einrichtung und Träger und steht als direkter Ansprechpartner für alle Themen und Belange zur Verfügung.

Jährlich wird in unseren Häusern online eine anonyme Elternbefragung durchgeführt, um die Qualität, der von uns angebotenen Betreuung, zu überprüfen. Die Auswertung der Fragebögen findet in den jeweiligen Einrichtungen statt und bietet dem Team die Möglichkeit, den Erkenntnisgewinn aus der Umfrage in die Jahresplanung und in die pädagogische Arbeit einzubeziehen. Eine transparente Rückmeldung an die Eltern gehört bei diesem Prozess dazu.

Am Ende der Betreuungszeit eines Kindes findet ein gemeinsamer Rückblick über den gesamten Aufenthalt in unserem Haus statt. Hier haben Eltern die Möglichkeit, Feedback über ihre Zufriedenheit mitzugeben. Dies ist ein großes Anliegen der pädagogischen Mitarbeiter:innen, um die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit stetig weiterzuführen und zu optimieren.

„Für eine glückliche Kindheit und zufriedene Mitarbeiter:innen“ – Teamentwicklung wird in unserem Haus durch verschiedene Methoden sichergestellt.

In unserem Haus finden regelmäßig Teamsitzungen statt. Die Tagesordnungspunkte setzen sich aus den Themen der Kita-Leitung und der Mitarbeiter:innen zusammen. Die Pädagogen haben hier die Möglichkeit ihre Interessen und Anliegen zu diskutieren, sich gegenseitig Anregungen zu geben und Erfahrungen auszutauschen. Pädagogische Themen nehmen den Schwerpunkt ein, auch steht Raum für organisatorische Planungen zur Verfügung. Für die Mitarbeiter:innen steht eine individuell gewählte Methode zur Verfügung und dient der schriftlichen Sammlung der aktuellen, zu besprechenden

Themen. Falls die Teams externe Unterstützung benötigen, stehen ihnen auch externe SupervisorInnen unterstützend zur Seite.

Durch die interne Auditierung wird in Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung, dem Team und einem/einer Qualitätsreferent:innen der verantwortungsvollen Aufgabe der stetigen Qualitätsentwicklung nachgegangen. Das regelmäßige, interne Qualitätsaudit durch die Fachabteilung Qualität orientiert sich an allen gesetzlichen, sowie trägerspezifischen Standards und Richtlinien. Es befähigt das Team aktiv und nachhaltig am Prozess der Qualitätsentwicklung mitzuwirken und verbessert mit konkreten Maßnahmen die pädagigische Qualität der Wichtel Akademie München GmbH.

Fünfmal im Jahr finden pädagogische Planungstage statt. Ziel dieser Planungstage ist es, Schwerpunktthemen und -Termine sowie Projekte für die kommende Zeit festzulegen und die erforderlichen Aktivitäten und Zuständigkeiten hierfür zu definieren. Zudem ist hier auch Platz für Teamevents, wie unseren Teamtag.

9.) Zusammensetzung unserer multiprofessionellen Teams

In unseren Häusern beschäftigen wir anerkannte pädagogische Fachkräfte, Ergänzungskräfte, Erzieher:innen im Annerkennungsjahr, Praktikant:innen sowie ggf. pädagogische Hilfskräfte.
Außerdem arbeiten in unseren Häusern Hauswirtschaftskräfte, die für die Zubereitung der Mahlzeiten und andere hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig sind.
Unser Team wird durch unsere English Educator und Sportpädagog:innen ergänzt, die mit ihrem eigenen Schwerpunkt die pädagogische Arbeit bereichern.
Wir arbeiten multiprofessionell, um auf die vielfältigen Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder eingehen zu können. Intern arbeiten wir vertrauensvoll mit dem Cluster Manager, Fachberatung, und den verschiedenen Abteilungen der Verwaltung (z.B. HR, Vertrieb, Qualität) zusammen.
Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen können auf ein Netzwerk von Fachdiensten, Kinderärzten, Ergo-, Physiotherapeuten, Logopäden, Frühförderstellen, Jugendämtern oder unsere örtlichen Kooperationspartner zurückgreifen.
Die Personalzusammenstellung wird gemäß unserem Anstellungsverhältnis individuell in den Häusern angepasst. Die Dienstzeiten des Personals sind durch einen Dienstplan festgelegt. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen arbeiten im Schichtdienst, um die lange Öffnungszeit unserer Häuser abzudecken

Unser Haus für Kinder
Harlaching an der Isar

1.) Räumlichkeiten

Durch eine überwachte Zutrittskontrolle gelangen die Eltern mit Hilfe eines Zugangschips durch ein Gartentor in den Gartenbereich vor dem Haus. In das Haus gelangen die Eltern ebenfalls mit dem Chip durch eine elektronisch gesicherte Eingangstür in den offenen, hohen Eingangsbereich des denkmalgeschützten Gebäudes aus dem 20. Jahrhundert. Der Flur beherbergt die vier Garderoben der einzelnen Krippen- und Kindergartengruppen. Jede Garderobe ist mit dem Gruppennamen auf einer großen Tafel gekennzeichnet. Im Erdgeschoss befinden sich eine Kindergartengruppe, ein Kinderbad, das behindertengerechte Eltern-WC und ein Turnraum. Die Besonderheit der Kindergartengruppen ist der Haus-in-Haus Charakter, im Erdgeschoss befinden sich Kindergartengruppe und Turnraum in Glaskubi, die Garderoben verlaufen rundherum. Im hinteren Teil des Kindergartenraumes endet der Glaskubus und der Raum hat, wie auch der Eingangsbereich, ca. 6m hohe Fensterfronten und bietet daher sehr viel Licht für den Raum. In unterschiedlichen Spielbereichen können die Kinder nach individuellen Bedürfnissen vielfältige Lernerfahrungen machen und haben genug Platz, um im Spiel und ihren Rollen aufzugehen.
Die erste Etage ist über eine Treppe erreichbar, diese kündigt die „Straßenschuhfreie-Zone“ an. Hier ziehen alle Besucher des Hauses ihre Schuhe aus. Dieser Bereich befindet sich komplett im Haus-im-Haus. Zu allen Seiten ist er mit Glaswänden begrenzt, nach oben gibt es ein verglastes Zwischendach, und danach ein Spitzdach mit vielen Fenstern, dadurch sind die Flure und das Treppenhaus sehr hell. Hier befindet sich die zweite Kindergartengruppe mit Nebenraum, sowie das Büro. Es gibt zwei Kinderbäder, die von der Kindergartengruppe aus zu erreichen sind und beide nach vorn bzw. hinten an der Außenwand liegen mit Fenster zur frischen Luft. Eine Tür zwischen Haupt- und Nebenraum ermöglicht gezielte pädagogische Angebote oder bedürfnisorientiertes Spielen in Teilgruppen. Am Ende des lichtdurchfluteten Flurs auf diesem Stockwerkt, befindet sich eine Bücherei. Dort finden sich sowohl Bücher und Kamishibai-Kartensets für unterschiedliche Altersgruppen nach Themen sortiert als auch Fachliteratur und Projektimpulse für die Mitarbeiter. Pädagog_innen und Kinder tauschen hier regelmäßig ihre Bücher aus, um gemäß ihrer Aktualität immer andere Impulse zu kreieren, dies ermöglicht Kindern aus allen Gruppen erste Erfahrungen im Bildungsbereich Literacy. Das Büro liegt der Ecke gegenüber. Über eine Treppe gelangt man in den hinteren Teil des Gebäudes auf der zweiten Etage. Dort befindet sich die Küche, in der unsere Hauswirtschaftskräfte die Speisen und Snacks zubereiten. Die Lebensmittel werden dort gelagert. In der Küche befindet sich ein Essensaufzug, über den die Kindergartengruppe im EG ihr Geschirr und Essen zu jeder Mahlzeit erhält. Angrenzend lädt das Elternzimmer mit „Coffee

Corner“ zum Verweilen, während der Eingewöhnungszeit ein oder bietet einen Ort für Elterngespräche. Der Krippenbereich ist ebenfalls auf dieser Ebene zu finden. Der L-förmige Flur dient als zusätzlicher Spielort. Hier stehen Fahrzeuge zu Verfügung und vielfältige Wandspiele sind vorzufinden. Beide Gruppen teilen sich ein Kinderbad mit großer Wickelfläche, Waschbecken und kleinsten Kinder WCs. Das Krippenbad wurde zum Weltall gestaltet und ist mit Hängeelementen und Lichtinstallation ein besonderes Highlight für die Kinder. Neben dem Kinderbad gelangt man durch einen Lagerraum in ein innenliegendes Mitarbeiter WC.

Beide Krippengruppen bestehen aus je einem Gruppenraum, der individuell nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder von den pädagogischen Mitarbeiter:innen gestaltet und immer wieder neu räumlich aufgeteilt wird und je einem angrenzenden Schlafraum, in dem jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz findet. Eine Krippengruppe verfügt zusätzlich über eine Dachterrasse. Ausgelagert und über ein separates Treppenhaus erreichbar, befindet sich eine Wohnung, in der ein Raum als Waschraum für die HWKs dient und ein weiterer Raum als Pausen- und Aufenthaltsraum für die Mitarbeitenden eingerichtet wurde. Im Haus befinden sich zudem weitere Lager- und Vorratsräume.

Die Einrichtung verfügt über eine Freifläche, die von den Krippen- und Kindergartenkindern gemeinsam genutzt wird. Hinter dem Haus befindet sich ein großer Carport, als Unterstellmöglichkeit für Kinderwägen und Fahrräder. Die geteerte Rückseite des Hauses wird als Fahrstrecke für Dreirad und Bobycar genutzt. Auf dem Boden kann mit Kreide eine Straße gezeichnet werden. An der Seitenwand der Einrichtung befindet sich ein Schuppen, in dem sämtliche Spielgeräte aufbewahrt werden. Gegenüber in der mit „Hack Schnetzel“ gefüllten Fläche befindet sich eine Netzschaukel sowie eine einzelne Schwingschaukel. Gegenüber vor dem Badfenster stehen Pflanztröge mit Gemüsebeeten. Im vorderen Teil des Gartens befindet sich ein großzügig angelegter Sandkasten mit kleiner weitläufigen Kletterinsel mit Rutsche und unterschiedlichen Ebenen. Im vorderen Eck befindet sich ein Holzhäuschen als Rückzugsort. Die mit Steinplatten ausgelegte Fläche vor der Eingangstür lädt zum Fahren mit Fahrzeugen ein oder zum Malen mit Straßenkreiden.

2.) Lage und Besonderheiten (Einzugsgebiet)

Die Kindertagesstätte befindet sich im Münchner Stadtteil Harlaching, im Südosten der Stadt.
Sie befindet sich in der Braunstraße 6, einer ruhigen Anwohnerstraße, nur ein paar Schritte von dem Isarhochufer entfernt.

Die Einrichtung ist sowohl mit den öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem PKW gut zu erreichen. Die Erreichbarkeit ist durch die U-Bahn Linie 1 an der Station „Wettersteinplatz“ oder der Linie 2 „Silberhornstraße“ in Verbindung mit den Tram Linien 15 und 25 an der Station Theodolindenplatz und einem fußläufigen Weg von zehn Minuten gegeben. Mit dem PKW lässt sich die Einrichtung gut erreichen. In der ruhigen Anwohnerstraße sind viele Parkmöglichkeiten vorhanden.

Die Einrichtung befindet sich unweit der Isar, wo auf Spaziergängen den Kindern zu jeder Jahreszeit Naturerfahrungen und eine Vielzahl an Tierbeobachtungen ermöglicht werden können. Auf verkehrsgeschützten Wegen, gesäumt von hohen Bäumen ist das Isarhochufer ideal, um mit Krippenkindern die nähere Umgebung zu erkunden. Ebenfalls in ein paar Gehminuten zu erreichen sind zwei Spielplätze, die über vielfältige Spielmöglichkeiten verfügen.

Die Infrastruktur bietet zahlreiche Möglichkeiten, pädagogische Aktivitäten außerhalb der Einrichtung, mit kurzen Fußwegen zu gestalten. Ein „Tante-Emma-Laden“, eine Apotheke und ein Blumenladen, um lebenspraktische Übungen zu erfahren, sind gegeben.
In gleicher Richtung befinden sich die Grundschule an der Rotbuchenstraße (Sprengelschule für Harlaching und Menterschwaige) an der auch der Vorkurs Deutsch angeboten wird, sowie das Städtische Stadion an der Grünwalder Straße. In unmittelbarere Nähe befindet sich außerdem das Klinikum Harlaching.

3.) Zusammensetzung der Gruppen

Die Wichtel Akademie München GmbH ist gemäß ihrem Leitbild für ergebnisfördernde Rahmenbedingungen verantwortlich und stets darin bemüht, ihre Häuser inhaltlich, materiell und personell auf hohem Niveau auszustatten. Wir erfüllen als privater Träger die gesetzlichen Anforderungen und stehen für eine qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder.

Bei der Einteilung der Krippen- und Kindergartengruppen bemühen wir uns um eine heterogene Alters- und Geschlechtsstruktur. Diese Form der Zusammensetzung in den Häusern ermöglicht sowohl eine Beziehungsgestaltung zu altersgleichen Kindern als auch Kontakte in Spielpartnerschaften unter Kindern aller Altersstufen. Dadurch entwickeln Kinder Prozesse, sich selbst als Vorbild zu sehen und selbstbewusst andere Kinder zu unterstützen. Die Kinder erfahren Wertschätzung und Anerkennung sowie das Gefühl des Vertrauens, indem sie sich auf Unterstützung einlassen. Durch diesen Austausch stärken die Kinder ihre Selbstkompetenz, die die Basis für ein lebenslanges Lernen bildet.

Eltern können ihre Kinder ganzjährig zur Aufnahme in der Einrichtung anmelden. Je nach Verfügbarkeit werden die Plätze vergeben.

In den zwei Krippengruppen verfügt der Standort Harlaching an der Isar über 24 Krippenplätzen für Kinder ab sechs Monaten bis zum Übergang in den Kindergarten. In den Krippengruppen sind je 12 Plätze. In jeder Gruppe arbeiten zwei bis drei pädagogische Mitarbeiter:innen.
Der bilinguale Kindergarten bietet Platz für 50 Kindergartenkinder zwischen drei und sechs Jahren.
In den Kindergartengruppen stehen je 25 Plätze zur Verfügung. Hier arbeiten ebenfalls zwei bis drei pädagogische Mitarbeiter:innen, davon jeweils ein English Educator sowie zwei deutschsprachige Kräfte.

4.) Tagesablauf in der Kinderkrippe und im Kindergarten

Tagesablauf Kindergarten und Krippe

7:30 – 9:00 Uhr: Ankommen, Bringzeit, Übergabegespräche
Ankunftszeit Für die Kinder startet der Tag bei uns um 7:30 Uhr. Hier können die Eltern ihre Kinder bis 9:00 Uhr zu uns in die jeweilige Gruppe bringen, danach starten wir gemeinsam in unseren Tag.

Um den Kindern einen sanften Übergang von der Familie in die institutionelle Betreuung zu ermöglichen, wird jedes Kind persönlich und individuell von den pädagogischen Mitarbeiter:innen empfangen. Hierzu zählt die Begegnung auf Augenhöhe, eine sprachlich begleitete Begrüßung und eine bewusste Verabschiedung von den Eltern. Dieser ritualisierte Prozess ist Voraussetzung, damit das Kind sich auf die Zeit in der Einrichtung einlassen kann. Außerdem legen die pädagogischen Mitarbeiter:innen großen Wert darauf, die Kinder in das Spiel zu begleiten und in Alltagssituationen zu integrieren. Dadurch erfahren die Kinder bereits beim Ankommen ein Gefühl der Sicherheit. Das Kind spürt, dass es

wahrgenommen wird und willkommen ist. Das Ritual der Verabschiedung ist gleichzusetzten mit der Wertigkeit des Rituals des Ankommens in der Einrichtung.

Unter Mikrotransitionen verstehen wir, die Übergänge zwischen alltäglichen Aktivitäten sensibel zu gestalten. Kleine Übergänge im Alltag, von einer Situation in eine andere, beanspruchen bei Kindern mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufes. Dabei ist zu berücksichtigen, die Zeit vor, während und nach dem Übergang positiv, beispielsweise durch ein individuelles Lied zu gestalten, Wartezeiten für die Kinder zu vermeiden und somit lückenloses Alltagserleben zu ermöglichen. Diese Haltung beeinflusst zielführend unsere täglich wiederkehrenden Übergänge im Tagesablauf.

Frühstück Jeden Morgen um 8:00 Uhr starten wir mit unserem gleitenden Frühstück, hier haben die Kinder bis 8:45 Uhr Zeit in Ruhe zu Essen, falls Sie zu Hause noch nichts gegessen haben oder noch Hunger haben sollten. Die Kinder entscheiden selbst, was, wann und wieviel Sie essen möchten. Dabei haben die Kinder eine vielseitige Auswahl von gesunden und regionalen Lebensmitteln, welche zu einer vollwertigen Ernährung beitragen.

Wir beginnen unser gemeinsames Frühstück in der Krippe und im Kindergarten jeweils in einer Sammelgruppe. Dadurch können wir Dienstpläne effektiver gestalten und die Kinder können außerhalb ihrer Stammgruppe aktiv sein und Spielpartner aus der Nachbargruppe treffen.
Ein Mitarbeiter ist bei den Kindern am Esstisch, führt Tischkonversation, sorgt für aufgeschnitte oder portionierte Lebensmittel und ausreichend Geschirr – die vorbereitete Umgebung. Im Idealfall begrüßt ein zweiter Mitarbeiter die ankommenden Kinder an der Gruppentüre. Nicht frühstückenden Kindern steht es frei, im Raum anderen Beschäftigungen nachzugehen.

9:00 – 13:00 Uhr: Pädagogische (Kern-)Zeit, Freispiel, päd. Aktivitäten am Vormittag, Ausflüge, Mittagessen etc.
9:00 – 11:00 Uhr: Pädagogische Zeit, Freispiel, päd. Aktivitäten am Vormittag, Ausflüge, etc.

Pädagogische Zeit Während dieser Zeit können die Kinder jeden Tag individuelle Erfahrungen sammeln, dies geschieht auf Grundlage der fünf Bildungsbereiche. Jede individuelle Tätigkeit stärkt einen speziellen Bereich und verfolgt ein bestimmtes Ziel. Auch unbewusst sammeln die Kinder Erfahrungen, welche täglich gefestigt werden. Nach einiger Zeit entsteht eine Routine.

Morgenkreis Als gemeinsames Erlebnis findet ein Morgenkreis statt, die Dauer hierfür ist tagesabhängig individuell. Für die Kinder ist der Morgenkreis ein immer wiederkehrendes und tägliches Ritual. An

dieser Stelle werden die Kinder gemeinsam für den Tag vorbereitet und erhalten somit eine Orientierung zum Tagesablauf. Durch das entstandene Wir-Gefühl vermitteln wir eine Zugehörigkeit jedes individuellen Charakters zur Gruppe. Für die Kinder ist der Morgen-Nachmittagskreis/Singkreis ein bedeutendes Ritual. Die Kreise bieten den Kindern Orientierung und geben Vertrauen. Sie sind strukturiert, inhaltlich mit Materialien aufbereitet und vorbereitet. Dadurch werden die Kinder für den Tag in der Einrichtung abgeholt und in den Tag begleitet. Im Kindergarten werden hier zusätzlich differenziert Sprache, Motorik und Konzentration der Kinder auf spielerische Art und Weise gestärkt. Emotionale Kompetenz wird weiterentwickelt, Partizipationsprozesse finden statt und stärken Autonomie und Selbsterleben auf Basis demokratischer Prinzipien. In der Kinderkrippe sowie im Kindergarten ist die Mitte des Kreises ästhetisch mit dem jeweiligen Projektthema gestaltet.

Die **Freispielzeit** ist eine umgelenkte und freie Spielphase. Spielen ist die elementarste Form des Lernens, denn Kinder verarbeiten Ihre Erfahrungen im Spiel. Wir begleiten die Kinder in Ihren Entwicklungsphasen, dabei nimmt die Freispielzeit einen wichtigen Teil im Alltag ein.

Wir bieten nach den folgenden drei Faktoren – Entwicklungsstand – Bedürfnisse – Interessen – pädagogische Angebote an um das Kind (die Kinder) bestmöglich zu stärken und im Alltag zu begleiten. Somit entstehen auch nebenbei noch Themen und Ideen für anstehende Projekte, die dann mit den Kindern gemeinsam geplant und umgesetzt werden können. Hierbei kann die Gruppe auch in Kleingruppen aufgeteilt werden und an diesen Themen intensiv forschen.
Nicht nur innerhalb unserer Räumlichkeiten können sich die Kinder entfalten und die Umwelt und ihr Äußeres erkunden, sondern auch im Außenbereich werden die Kinder aktiv. Wir setzen uns mit den Jahreszeiten und dem Wetter auseinander, wir beobachten die Natur und erleben diese auch tagtäglich. Darüber hinaus testen wir unsere Mobilität und erweitern unsere Beweglichkeit und Geschicklichkeit im Klettern, Laufen, Hüpfen und Balancieren. Alle Sinne werden aktiviert und verfeinert. Diese erleben wir auch auf regelmäßigen Spaziergängen, Besuchen auf dem Spielplatz oder bei Ausflügen.

In der Krippe wird bereits in der Zeit vor dem Morgenkreis die Aktivität der Freispielzeit geplant, um die relativ kurze Zeitspanne zwischen Morgenkreis und Mittagessen sinnvoll für pädagogische Aktivitäten nutzen zu können. Hierbei legen wir Wert auf eine gute Mischung von gelenkten Aktivitäten und genug Freispielmöglichkeiten, um die Bedürfnisse aller Kinder zu berücksichtigen. Freispiel kann hierbei in verschiedenen Settings stattfinden, z.B. im Gruppenraum, in der Turnhalle, auf dem Spielflur oder im Außenbereich. Oft wird die Gruppe nach Bedürfnissen und Altersstruktur unterteilt und gemeinsam mit der zweiten Krippengruppe in Austausch gegangen, welche Angebote Am jeweiligen Tag stattfinden.

Im Kindergarten beginnt die Freispielzeit für gewöhnlich in den Gruppenräumen, erst im späteren Verlauf des Vormittags wird sie auf den Garten verlagert. So können die Krippenkinder während der frühen Vormittagszeit den Garten für sich erkunden und auch die Kindergartenkinder haben am späten Vormittag genug Zeit und Platz, den vollen Außenbereich für sich zu beanspruchen.
Die Freispielzeit im Kindergarten wird durch diverse Zusatzangebote (Vorschule, Vorkurs Deutsch, Musikschule, Schwimmkurs, Sport- und Spielkurs, Capoeira, Ballett) ergänzt und findet daher häufig nicht für die gesamte Gruppe gleichzeitig statt, sondern in kleineren Gruppen.
Parallel zum Freispiel finden zudem oft offene Angebote der Pädagogen statt (kreatives Arbeiten, Brettspiele, Buchbetrachtungen, etc), die es den Kindern ermöglichen, selbstbestimmt zu entscheiden, welcher Beschäftigung sie sich in diesem Moment widmen möchten.

11:00 – 12:00 Uhr Mittagessen inkl. Hygienezeit
12:00 – 13:00 Uhr: Mittagessen inkl. Hygienezeit

In der Wichtel Akademie sehen wir das Essen als pädagogische Aktivität. Die Kinder werden zum selbstständigen Tun hinbegleitet. Dafür schaffen wir eine vorbereitete, ästhetische Umgebung.
Vor dem Essen werden gemeinsam die Hände gewaschen und die Kinder gehen zu individuellen Zeiten je nach Bedarf über den Tag verteilt auf die Toilette. Hier haben die Kinder die Möglichkeit dies alleine zu tun, oder eine Begleitung der pädagogischen Mitarbeiter:innen zu erhalten. Je nachdem ob eine Windel benötigt wird oder nicht. Die Waschräume verfügen über Toiletten, welche mit einer kleinen Türe versehen sind, sodass die älteren Kinder schon selbständig und ungestört auf die Toilette gehen können. Zusätzlich befinden sich auch kleinere Toiletten und Wickelauflagen in den Bädern. Jedes Kind wird einzeln und individuell in diesem intimen Prozess von einer/einem pädagogischen Mitarbeiter:in-begleitet. Hierbei erlernen die Kinder sich und den Körper wahrzunehmen, sich selbständig an und auszuziehen und ein Gefühl von Reinheit und Sauberkeit.

Die Kinder erleben das Mittagessen als positiv wertvolle Gruppenerfahrung. Zudem wird die Selbstwirksamkeit der Kinder ausgeprägt, sie schöpfen sich selbst das Essen und entscheiden was und wieviel sie essen möchten. Auch beim Tischdecken und wieder abräumen des eigenen Geschirrs (Teller, Gläser, Besteck) erlernen die Kinder Selbständigkeit. Sie schulen die Auge-Hand-Koordination und festigen die Balance und Körperspannung.

Die Kinder erleben eine Tischkultur und während dieser Zeit lernen die Kinder einen Tischspruch kennen und erlernen das Essen mit Besteck. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind auch während der

Essenssituation ein Vorbild für die Kinder. Hier können sich die Kinder durch genaues Abschauen weiterentwickeln und ausprobieren.

Nach dem Essen machen sich die Kinder auf den Weg, um sich sauber zu machen. Die Hände werden gewaschen und auch der Mund / das Gesicht wird gereinigt. Danach putzen die Kinder die Zähne. Diese gemeinsame Zeit ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags und die Kinder erfahren so von Beginn an eine wichtige Routine.

Das Mittagessen in der Krippe beginnt in unserer Kita in Harlaching Isar immer mit dem Tischspruch, den sich die Kinder über eine Bildkarte in einem Körbchen wählen können. Alle Kinder sitzen an einem oder zwei gemeinsamen Tischen, sodass jeder genug Platz. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sitzen bei den Kindern, essen gemeinsam mit ihnen und unterstützen zum Beispiel beim Füttern, beim Schöpfen oder beim mundgerechten Zerkleinern des Essens. Es wird Wert gelegt auf eine entspannte und positive Atmosphäre mit anregenden Tischgesprächen.
Nach dem Essen helfen die Kinder beim Abräumen und bekommen entweder Unterstützung beim Saubermachen oder dürfen eigenständig zu den Spiegeln im Gruppenraum gehen, um sich dort selbst sauber zu machen. Anschließend starten die Vorbereitungen für die Ruhezeit, in der auch das Zähne putzen und Windeln wechseln integriert sind.

Im Kindergarten decken die Tageskinder kurze Zeit vor dem Mittagessen die Tische gemeinsam mit einer Pädagogin, während die restliche Gruppe noch Hände wäscht und sich auf das Essen vorbereitet. Die Tischsprüche hängen im Essbereich aus und wenn alle Kinder am Tisch sitzen, entscheiden die Tageskinder, welcher gesagt wird. Wer möchte, darf sich zum Aufsagen des Tischspruchs gegenseitig die Hand geben. Manche Sprüche beinhalten auch passende Handbewegungen. Zum Ende der Essenszeit wird das Geschirr tischweise von jedem Kind selbstständig abgeräumt, um zu viel Trubel am Essenwagen zu vermeiden. Der erste fertige Tisch ist auch der erste, der zum Zähneputzen geht. Die übrigen fertigen Kinder sammeln sich auf dem Morgenkreisteppich. Das Zähneputzen findet im „Abklatschsystem“ statt: fertige Kinder holen ein wartendes Kind vom Teppich und suchen sich selbst einen passenden Platz für die nachfolgende Ruhezeit bzw. Entspannungseinheit.

12:00 – 14:00 Uhr: Ruhezeit in der Krippe

Diese so genannte Ruhezeit dient zur Erholung und Verarbeitung der Erlebnisse und gewonnenen Eindrücke über den Vormittag.

Wir legen Wert auf eine entspannte, ruhige Schlafenszeit. Der Schlafraum ist kindgerecht gestaltet und wird zusammen mit den Kindern von den pädagogischen Mitarbeiter:innen liebevoll vorbereitet. Jedes Kind hat seinen persönlichen Schlafplatz, das heißt sein Bett (Nest) mit einer Decke und einem Kissen. Die unter 1-jährigen Kinder schlafen in einem Schlafsack im Bett.

Das Ritual, sich gemeinsam bettfertig zu machen, sich auszuziehen und in sein Bett zu legen wird kindorientiert und liebevoll begleitet. Jedes Kind hat eine individuelle Vorliebe und Gewohnheit von zu Hause, diese versuchen wir natürlich auch umzusetzen. Somit nehmen wir Rücksicht auf die Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder. Leise Musik begleitet die Kinder im Hintergrund und der Raum wird abgedunkelt. Jede Gruppe hat ihr eigenes Ritual und die somit verankerte Routine. Uns ist es unter anderem auch wichtig, dass jedes Kind schlafen kann, sobald es müde ist und eine Auszeit benötigt. Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir in unserer Einrichtung, dass die Kinder je nach individuellem Erleben bedarfsorientierte Schlaf- und Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen respektieren das Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes und vermeiden das regelmäßige Aufwecken der Kinder. In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen Mitarbeiter:innen alle Kinder individuell mit altersgemäßen Ritualen in den Schlaf. Auf unterschiedliche Schlafrhythmen nehmen wir Rücksicht. (*Im Kindergarten gibt es eine festgesetzte Ruhezeit, die nach dem Essen stattfindet und den Kindern einen Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe ermöglicht. Sollten sie ein Schlafbedürfnis haben, kommen wir diesem nach und gehen auf die jeweilige Tagesform ein.*)

Die Pflegezeit in der Kinderkrippe stellt die intensivste Zeit der Zuwendung dar. Sie ist für die verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Mitarbeiter:innen bedeutsam. Die Pflegezeit ist mit einer pädagogischen Aktivität gleichzusetzen, da in ihr vielfältige Lerngelegenheiten vorkommen. Die Pflegehandlung wird gemäß der Kinästhetik/Infanthandling durchgeführt. Das bedeutet, dass die pädagogischen Mitarbeiter:innen den Bewegungen des Kindes folgen und das Kind sprachlich durch den Wickelprozess begleiten.

In der Krippe ziehen sich alle Kinder im Gruppenraum um, und verstauen dort ihre Kleidung in dafür bereitstehenden Boxen mit dem passenden Bild des Kindes darauf. Anschließend werden die Zähne geputzt und das Bad zur Hygiene genutzt. Kuscheltiere, Schnuller, und andere Einschlafhilfen haben die Kinder entweder bereits im Bett oder nehmen sie anschließend aus dem Gruppenraum mit in den Schlafraum. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz entweder in einem Krippenbett oder auf einer

Matratze (Die Einteilung findet statt je nach Alter und Bedürfnissen der Kinder). Der Schlafraum ist durch die Fensterläden genügend abgedunkelt und es läuft leise beruhigende klassische Musik über den Lautsprecher. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen wählen ihre Plätze zur Einschlafbegleitung neben den Kindern entsprechend nach deren Bedürfnissen aus.
Entsprechend der Richtlinie zur Schlafwache sind immer Mitarbeiter:innen im Schlafraum. Wir wecken keine Kinder, um das natürliche Schlafbedürfnis der Kinder nicht zu stören und ihnen die benötigte Erholung zu ermöglichen. Kinder, die nicht einschlafen, werden nach einer angemessenen Zeit der Ruhe zurück in den Gruppenraum mitgenommen. Ebenso werden aufgewachte Kinder von den im Schlafraum anwesenden Pädagogen zum Anziehen zurück in den Gruppenraum begleitet.

13:00 – 14:00 Uhr: Ruhezeit im Kindergarten
Im Kindergarten wird die Stunde nach dem Mittagessen als Ruhezeit bezeichnet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen und falls der Schlaf benötigt wird auch einzuschlafen. Wichtig ist, dass jedes Kind einen festen Platz hat, um sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Diese Zeit wird mit einer Entspannungsmusik, einem Hörspiel, einem Bilderbuch oder einer Geschichte individuell begleitet.

Im Kindergarten in Harlaching Isar findet nach dem Zähneputzen zunächst eine kurze Einheit des alltagsintegrierten Yogas statt. Dies kann eine Entspannungsübung, eine kleine Meditation oder eine Traumreise sein, an der die Kinder sich aktiv beteiligen und lernen, in ihren Körper hineinzuspüren und eigene Befindlichkeiten wahrzunehmen. Dazu treffen sich alle Kinder und Pädagogen auf dem Teppich in der Mitte des Gruppenraums.
Anschließend darf sich jedes Kind eine Tätigkeit zur Selbstbeschäftigung aussuchen, dies können Steckspiele, Puzzles, Logikspiele sein, kreatives am Maltisch, Bilderbücher betrachten oder eine Hörgeschichte hören. Wichtig ist hierbei, dass bei den Kindern ein Bewusstsein für das Entspannen sowohl ihres Körpers als auch ihres Kopfes geschaffen wird.
Für die Kinder, die noch aktiv Mittagsschlaf machen, werden Plätze in der Kuschelecke oder im ruhigen Nebenraum hergerichtet, damit sie sich zurückziehen können.

14:00 – 15:30 Uhr Pädagogische Zeit, Brotzeit, Freispiel, päd. Aktivitäten am Nachmittag
Die Ruhezeit ist beendet und die Kinder bereiten sich somit langsam auf den Nachmittag vor. Alle Kinder räumen ihre persönlichen Gegenstände (Kuscheltiere) auf, gehen noch einmal auf die Toilette und waschen ihre Hände bevor dann um **ca. 14:30 Uhr** die **Brotzeit** beginnt. Hier erhalten die Kinder eine

Vielfalt an unterschiedlichen Speisen, welche sich täglich abwechseln. Auch die sogenannten Zwischenmahlzeiten ermöglichen den Kindern ihren Bedarf an Nahrung individuell zu sich zu nehmen.

Projekte oder Aktivitäten vom Vormittag können hier erneut aufgegriffen und bearbeitet werden. Die Kinder haben die Möglichkeit in Interaktionen zu gehen und das Freispiel erneut aufzugreifen.

Verabschiedung bedeutet in diesem Sinne, dass die Kinder sich vom Kindergarten verabschieden und von Ihren Eltern hier bei uns abgeholt werden. Diese Zeit ist eine gleitende Zeit und jedes Kind wird zu einer individuellen Zeit abgeholt. Die Abholsituation wird mit einem Übergabegespräch, auch Abholgespräch genannt, begleitet. Hier haben die Eltern die Möglichkeit alles über den Tag zu erfahren und wichtige Informationen mit den pädagogischen Mitarbeiter:innen auszutauschen.

In der Krippe beginnt die Nachmittagsbrotzeit bereits um 14:15 Uhr. Im Anschluss daran findet oft noch einmal ein Singkreis statt, der sich inhaltlich vom Morgenkreis unterscheidet, z.B. mit Bewegungsliedern, Tänzen oder einem kleinen Spiel (altersentsprechend) Gegebenenfalls werden die Themen wiederholt, die morgens bereits besprochen wurden, um die Inhalte zu festigen.
Im Anschluss findet die Freispielzeit in der Regel im Garten oder in der Turnhalle statt, je nachdem welche Tätigkeiten bereits am Vormittag stattgefunden haben. Spätestens ab ca. 16.00 Uhr werden die beiden Krippengruppen zusammengelegt.
Im Kindergarten beginnt die Brotzeit erst um 14:30 Uhr. Entweder noch vor der Brotzeit gegen 14.00 Uhr oder im Anschluss daran, gegen 15:00 Uhr findet ein Nachmittagskreis statt, in dem der Tag reflektiert wird. Die Kinder sind eingeladen, zu erzählen, was ihnen am Tag besonders gut gefallen hat, aber auch was ihnen nicht gefallen hat oder sie sich anders wünschen. Oft ist danach noch Zeit für Freispiel in der Gruppe oder im Garten. Spätestens gegen 16:00 Uhr treffen sich die Kinder im Erdgeschoss, entweder zum gemeinsamen Spiel im Gruppenraum oder im Garten.

Für die Kinder ist der Morgen-Nachmittagskreis/Singkreis ein bedeutendes Ritual. Die Kreise bieten den Kindern Orientierung und geben Vertrauen. Sie sind strukturiert, inhaltlich mit Materialien aufbereitet und vorbereitet. Dadurch werden die Kinder für den Tag in der Einrichtung abgeholt und in den Tag begleitet. Im Kindergarten werden hier zusätzlich differenziert Sprache, Motorik und Konzentration der Kinder auf spielerische Art und Weise gestärkt. Emotionale Kompetenz wird weiterentwickelt, Partizipationsprozesse finden statt und stärken Autonomie und Selbsterleben auf Basis demokratischer Prinzipien. In der Kinderkrippe sowie im Kindergarten ist die Mitte des Kreises ästhetisch mit dem jeweiligen Projektthema gestaltet.

Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir in unseren Einrichtungen, dass die Kinder je nach individuellem Erleben bedarfsorientierte Schlaf- und Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen respektieren das Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes und vermeiden das regelmäßige Aufwecken der Kinder. In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen Mitarbeiter:innen alle Kinder individuell mit altersgemäßen Ritualen in den Schlaf. Auf unterschiedliche Schlafrhythmen nehmen wir Rücksicht. Im Kindergarten gibt es eine festgesetzte Ruhezeit, die nach dem Essen stattfindet und den Kindern einen Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe ermöglicht. Sollten sie ein Schlafbedürfnis haben, kommen wir diesem nach und gehen auf die jeweilige Tagesform ein.

Die Pflegezeit in der Kinderkrippe stellt die intensivste Zeit der Zuwendung dar. Sie ist für die verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Mitarbeiter:innen bedeutsam. Die Pflegezeit ist mit einer pädagogischen Aktivität gleichzusetzen, da in ihr vielfältige Lerngelegenheiten vorkommen. Die Pflegehandlung wird gemäß dem Kinästhetik/Infanthandling durchgeführt. Das bedeutet, dass die pädagogischen Mitarbeite:iInnen den Bewegungen des Kindes folgen und das Kind sprachlich durch den Wickelprozess begleiten.

Rahmenbedingungen

1.) Öffnungs- und Schließzeiten

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, haben unsere Häuser werktags lange Öffnungszeiten, die je nach Standort variieren können. Im Jahresverlauf gibt es, neben gesetzlichen Feiertagen sowie dem 24. und 31. Dezember, individuell geregelte einzelne Schließzeiten an den jeweiligen Standorten, welche den Eltern im Vorfeld mitgeteilt werden. Die Eltern werden zu Beginn des Krippen –und Kindergartenjahres über die jeweiligen Schließzeiten informiert.

Der Standort Harlaching an der Isar ist an Werktagen (Montag bis Freitag) von 07:30 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet. Seit September 2025 hat der Standort für die pädagogische Qualitätsentwicklung an fünf Tagen über das Kita-Jahr verteilt geschlossen.

2.) Buchungszeiten und Betreuungsgebühren

Aktuelle Buchungszeiten und Preise sind auf der Website www.wichtel-muenchen.com abgebildet.

Eltern können ihre Kinder ganzjährig zur Aufnahme in unserem Haus anmelden. Interessierte Eltern können sich sowohl telefonisch als auch über unsere Homepage zu unseren Häuser informieren und sich anmelden. In einem persönlichen Gespräch mit der Kita-Leitung vor Ort erfahren die Eltern Wissenswertes über die Einrichtung und den Träger und können bei Bedarf einen Vertragsabschluss in die Wege leiten. Die Platzvergabe erfolgt durch die zuständige Kita-Leitung unter Einbezug der Verwaltung. Die Plätze werden nach Verfügbarkeit vergeben.

3.) Ernährungskonzept – Essen als pädagogische Aktivität

Mahlzeiten in unseren Häusern sind wichtige Rituale und bieten den Kindern vielfältige Lernmöglichkeiten. Durch das tägliche Ritual kommen die Kinder zusammen, entwickeln ihre Sprach- und Sozialkompetenz sowie ihre Feinmotorik und Selbstständigkeit. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen das Essen als pädagogische Aktivität. Sie unterstützen die Kinder in all ihrem selbstständigen Tun, schaffen eine vorbereitete, ästhetische Umgebung (z. B. durch eine Blume am Tisch). Den Kindern wird ermöglicht selbstständig Essen zu wählen und zu schöpfen, denn die Kinder haben bei uns eine hohe Entscheidungsautonomie.

Das Ernährungskonzept ist über unsere Homepage www.wichtel-muenchen.com einzusehen.

Wir legen großen Wert auf die soziale Komponente beim Essen: Tischgespräche sind ausdrücklich erwünscht und die pädagogischen Mitarbeiter:innen haben neben der Unterstützung beim Essen vor allem die Aufgabe, die Kinder zu Gesprächen zu motivieren bzw. Gespräche zu initiieren. Ruhe bei Tisch entspricht nicht unserer Haltung.
Auch gibt es keinen Zwang beim Essen, jeder darf selbstbestimmt seinen Teller füllen, niemand muss aufessen oder bestimmte Lebensmittel probieren und den Kindern obliegt die Entscheidung der Reihenfolge, wie sie die einzelnen Komponenten essen möchten.
Alle Kinder erhalten zum Essen alle Besteckkomponenten und trinken aus Gläsern, unser Geschirr ist überwiegend aus Porzellan, sodass die Kinder auch die Wertigkeit des Materials erfahren.
Getränke stehen jederzeit im Gruppenraum bzw. im Außenbereich zur Verfügung, entweder über individuellen Flaschen für jedes Kind (Krippe) oder Wassergläser und Wasserkannen an der Trinkstation. Im Kindergarten sind die Tageskinder für das Füllen der Wasserkannen mit verantwortlich. In der Krippe gibt es größere Kinder, die zum Auffüllen der Kannen ins Bad geschickt werden können. In beiden Situationen unterstützen die Pädagogen natürlich gemäß dem Alter der Kinder und achten auf eine entsprechende Flüssigkeitsaufnahme aller.
Alle Kinder haben das Recht, in ihrem eigenen Tempo zu essen, keiner ist verpflichtet, sitzen zu bleiben, bis alle am Tisch fertig sind.
Das Ab- und Aufräumen nach dem Essen findet nach einem Sortiersystem statt und stärkt die Selbstständigkeit der Kinder. Hierfür sind auf dem Essenswagen unterschiedliche Wannen angerichtet, eine für Teller, eine für Reste, eine für Besteck und eine in der Krippe für schmutzige Lätzchen und Lappen. Im Kindergarten helfen die Tageskinder beim Wischen der Tische und zusammenkehren.

4.) Die Sicherheit der Kinder in unserem Haus

Unsere Einrichtungen sollen Kinder, Eltern und Pädagogen Geborgenheit und Sicherheit bieten. Durch eine überwachte Zugangskontrolle in Form von Zugangschips, Kameras bzw. Türöffner wird sichergestellt, dass keine fremden Personen die Einrichtung ohne Erlaubnis betreten können. Gartentüren sind abgeschlossen oder verriegelt.

Um sicherzustellen, dass die Eltern und andere Abholberechtigte das Thema Sicherheit ernst nehmen und darauf achten Türen stets zu schließen und fremden Personen keinen Zutritt zu gewähren wird dies klar kommuniziert. Zum einen gibt es einen Sicherheitshinweis und die Hausordnung im Vertrag. Beide werden von den Eltern unterschrieben. Mit ihrer Unterschrift bestätigen die Eltern, dass sie die

Dokumente gelesen haben. Die Hausordnung wird danach noch einmal im Erstgespräch kurz besprochen. Außerdem hängt sie im Eingangsbereich gut sichtbar aus.

Wenn die Eltern einen Zugangschip erhalten, unterschreiben Sie ein Protokoll in dem darauf hingewiesen wird, dass im Falle eines Verlustes eines Chips die Einrichtung unverzüglich zu informieren ist.

Auch das Thema Abholberechtigung ist klar geregelt. Kinder dürfen nur mit vorheriger schriftlicher Dokumentation in Form einer Abholvollmacht von nicht sorgeberechtigten Personen abgeholt werden.

Auch in der Einarbeitung und Schulung unserer Mitarbeiter:innen spielt das Thema Sicherheit eine große Rolle. Neben der Erstbelehrung zu allen sicherheitsrelevanten Aspekten gibt es für neue Mitarbeiter:innen ein Schlüsselprotokoll in dem beschrieben wird, dass ein Verlust eines Schlüssels unverzüglich der Leitung zu melden ist. Jährliche Belehrungen zum Thema Brandschutz, regelmäßig stattfindende Evakuierungsübungen und die Belehrung zum Thema Aufsichtspflicht stellen sicher, dass alle Mitarbeiter:innen regelmäßig geschult und informiert werden. Die alle zwei Jahre stattfindende erste Hilfe Ausbildung ist für alle Mitarbeiter:innen verpflichtend und stellt sicher, dass im Falle eines Unfalls schnell gehandelt werden kann.

Ergänzt werden die Ausführungen zum Thema Sicherheit von unserem Schutzkonzept und unserem Krisenhandbuch.

5.) Gesundheitserziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung lassen sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sondern sind Teil des Alltags in unserem Haus. Sie umfassen die Bereiche Ernährung, Bewegung, psychisches Befinden und der Sicherheitserziehung. Ziel ist es, die Kompetenzen des Kindes in Bezug auf gesundheitsbewusstes Verhalten zu stärken.

<u>Gesunde Ernährung</u>
Ein wesentlicher Bestandteil einer gesundheitsstärkenden Lebensweise ist das regelmäßige Angebot von ausgewogenen Mahlzeiten, sowie das gemeinsame Essen. Eine vollwertige Verpflegung und die Qualität der Ernährung beeinflussen die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern und sind somit elementare Bestandteile der Gesundheitsförderung.
Die Mahlzeiten in unserer Einrichtung umfassen Frühstück, eine Zwischenmahl basierend auf Obst und Gemüse, Mittagessen sowie eine Brotzeit am Nachmittag (optional Abendessen).

Das Mittagessen wird in unserer hauseigenen Küche nach dem cook and chill-Verfahren zubereitet.
Zeit und Ruhe beim Essen sowie eine gute Atmosphäre beim gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeit gehören zur Entwicklung einer gesunden Esskultur.
Gemeinsam kochen und backen in Form von pädagogischen Angeboten gehören ebenfalls zur Methodik des Vermittelns einer gesunden Ernährung.
Hierbei verknüpfen wir Sinneserfahrungen und Wissen über gesunde Ernährung. Beim Schneiden und Schälen werden fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet. Gleichzeitig stärken das Riechen, Schmecken und Fühlen der Lebensmittel die Wahrnehmung und Ausbildung der Sinne.
Auch neue Geschmackserfahrungen regen die Kinder an, sich auf unbekannte Lebensmittel einzulassen.
Wir ermutigen die Kinder, diese zu probieren, indem wir sie von Zeit zu Zeit immer mal wieder anbieten und über verschiedene Sinnesangebote erfahrbar machen.
Kein Kind wird zum Essen gezwungen.

In Harlaching an der Isar backen wir gemeinsam mit den Kindern zu Anlässen wie Elternfesten oder -Nachmittagen (Ostercafe, Adventscafe) unter Beachtung von Saisonware, kultur- und landestypischer Kulinarik und Gewohnheiten.
Wir nutzen Obst- und Gemüsepausen, vor allem am Nachmittag im Garten, um inhaltlich mehr über die Sorten zu erfahren oder beziehen die Kinder bei der Vorbereitung mit ein, indem wir sie schneiden und zubereiten lassen.
Im Rahmen des Zahnprophylaxe-Programms der Stadt München beschäftigen wir uns in Krippe und Kindergarten ebenfalls mit gesunder Ernährung.

<u>Bewegung</u>

Kinder haben einen inneren Bewegungsdrang. In der Wichtel Akademie dienen Bewegungsstunden aber nicht nur dazu, dass sich die Kinder auspowern. Die Sport- und Spielzeit in der Kita stellt ein ganzheitliches Angebot dar, das den Kindern Fertigkeiten und Fähigkeiten für ihren weiteren Lebensweg mitgeben soll. Bewegung schult die Wahrnehmung der Kinder. Dabei werden vor allen Dingen die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gestärkt und weiterentwickelt. Körpererfahrungen können als unmittelbares Erleben des „Ich“ aufgefasst werden. Dies ist notwendig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und für eine positiv empfundene Selbstwahrnehmung.
Um die Bewegungslust der Kinder zu wecken und diese mit Freude und Spaß zu begleiten, finden in unseren Häusern schon für die Krippenkinder Bewegungseinheiten statt.

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ von neuer Energie für die Kinder sehr wichtig. Daher ist den Kindern während des gesamten Tagesablaufs die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen z.B. durch Rückzugs- und Kuschelecken gegeben.

.

Montag, Mittwoch und Freitagvormittag kommt in Harlaching Isar eine Sport- und Spielpädagogin ins Haus, um mit den Kindergarten – und Krippenkindern in altershomogenen Gruppen Bewegungsspiele zu machen und die Kinder an Freude an Bewegung heranzuführen. Diese finden entweder in der Turnhalle im Haus statt oder im Außengelände der Einrichtung.
Wir haben eine gut ausgestattete Turnhalle, die neben den externen Kräften auch den pädagogischen Mitarbeiter:innen die Möglichkeit bietet, mit den Kindern nahezu in jeder Freispielzeit Bewegungsangebote durchzuführen.
Zusätzlich kooperieren wir in unserem Haus zum aktuellen Zeitpunkt mit verschiedenen Sportschulen, die kostenpflichtige Zusatzangebote anbieten, die von den Eltern hinzugebucht werden können. Dazu zählen Capoeira (brasilianische Kampfkunst), Ballett und Schwimmkurse.

Schlafen, Ruhen

Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir den Kindern in unserem Haus, dass sie bedarfsorientierte Schlaf- und Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können.
Die pädagogischen Mitarbeiter:innen respektieren das Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes und vermeiden das regelmäßige Aufwecken der Kinder.
In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen Mitarbeiter:innen alle Kinder individuell mit altersgemäßen Ritualen in den Schlaf.
Im Kindergarten gibt es eine festgesetzte Ruhezeit, die nach dem Essen stattfindet und den Kindern einen Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe ermöglicht. Sollten sie ein Schlafbedürfnis haben, kommen wir diesem nach. Hierbei gehen wir auch auf die jeweilige Tagesform ein.
Die Balance zwischen Entspannung und Anspannung zu finden, zur Ruhe zu kommen, ist in unserer heutigen Zeit für die Kinder besonders wichtig. Das Sensibilisieren für Körper, Geist und Seele durch Entspannungstechniken, Stilleübungen und Phantasiereisen als Ausgleich zur Hektik des Alltags ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder lernen hier vielfältige Methoden kennen.
Bei der Raumgestaltung ist es uns wichtig, Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, die zum Ausruhen einladen.

Sicherheitserziehung

Wir besprechen und üben mit den Kindern regelmäßig den Umgang mit Gefahren (z.B. das Verhalten im Brandfall oder das Beachten der Regeln im Straßenverkehr).
Sicherheitserziehung heißt aber auch, dass die Kinder die Möglichkeit haben, den Umgang mit Gefahren im Alltag zu üben. Hierzu gehört, dass sich Kinder unbeobachtet, z.B. im Nebenraum oder auch im Garten, ausprobieren dürfen.

Im Kindergarten im 1.OG gibt es für die Kinder die Möglichkeit, im Nebenraum aus Matten und Sofas Höhlen zu bauen und sich in einem angemessenen Rahmen „unbeobachtet“ auszuprobieren.
Im Rahmen von Projekten wie „Feuerwehr und Polizei“ werden Gefahren des Alltags besprochen und wie sie verhindert werden, oder der Ernstfall behandelt.
Sichere Experimente mit Gefahrenquellen wie offenes Feuer, führen die Kinder an den richtigen Umgang damit heran.
Regelmäßig veranstalten wir eine teilunangekündigte Evakuierungsübung, die im Anschluss dokumentiert und reflektiert wird. Die Kinder sind ausdrücklich Teil der Übung. Im Idealfall wird das Thema bereits in den Tagen vorher im Morgenkreis aufgegriffen und im Anschluss auch nachbereitet.
Für die Vorschulkinder wird einmal im Jahr sowohl ein kindgerechter Erste-Hilfe-Kurs sowie ein Verkehrsregeltraining mit der örtlichen Polizei organisiert. Beides trägt dazu bei, das Empathievermögen und ihre Handlungskompetenz zu stärken und ihnen ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln.

6.) Die Hygiene und Sauberkeit in unseren Räumlichkeiten

Wickeln in der Krippe (Emmi Pikler)

Das Wickeln ist ein elementarer Schwerpunkt im Krippenalltag, was uns sehr wichtig ist und am Herzen liegt. Deshalb berufen wir uns auf die Erkenntnisse von Emmi Pikler, mit denen wir uns in der alltäglichen Pflege Ihrer Kinder identifizieren. Sie prägt durch ihre Arbeit den Begriff „beziehungsvolle Pflege“. Emmi Pikler stellt durch jahrelange Studien und Beobachtungen fest, dass Kinder über den Tag hinweg mehrmals Zeiten ungeteilter Aufmerksamkeit und aufrichtiger liebevoller Zuwendung erfahren, Vertrauen in ihre Erwachsene Bezugsperson und dadurch auch in ihrer Umgebung entwickeln. Durch das Gefühl der Sicherheit, das dadurch entsteht, werden Kinder langfristig in Ihrer Persönlichkeit gestärkt und können sich wach und neugierig ihrer Umgebung widmen.
Die beziehungsvolle Pflege ist auch eine Zeit, in der das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft in der 1:1 Situation genießt. Feinfühlige Körperpflege ist ein Qualitätsmerkmal in der Arbeit, stärkt die Beziehung zum Kind und es geht nicht um möglich schnelles „Abwickeln“.

Folgende Leitsätze sind die pädagogische Grundhaltung in der Kinderkrippe:

- Das Wickeln findet im Badezimmer statt, damit die Intimität und 1:1 Betreuung jedes einzelnen Kindes gewährleistet ist.
- Das Kind bekommt die individuelle Pflege, die es gerade benötigt.
- Der Vorgang wird von den pädagogischen Mitarbeiter:innen immer verbal begleitet „jetzt ziehen wir die Hose aus“…. (gibt Sicherheit und Vertrauen)
- Das Kind darf immer aktiv mitwirken, je nach Alter selbstständig auf den Wickeltisch gehen, Tücher vorbereiten, beim Ausziehen helfen. (Dies fördert die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und das eigene Körpergefühl).

Folgende Leitsätze sind die pädagogische Grundhaltung im Kindergarten:

- Selbstständiges zur Toilette gehen, mit Hilfestellung nach Bedarf
- Gegenseitiger Achtsamer Umgang (Kinder und Kinder, Kinder und pädagogische Mitarbeiter:innen, pädagogische Mitarbeiter:innen und pädagogische Mitarbeiter:innen)
- Wertevermittlung

<u>Hygiene mit den Kindern – alltägliche Handlungen mit den Kindern</u>

Hygiene und Sauberkeit ist sehr wichtig für eine gute Entwicklung des Kindes. Körperliches Wohlbefinden und Körperpflege sind eng miteinander verbunden. Das Thema Körperpflege und Sauberkeit ist für Eltern und Kinder ein sehr sensibles Thema und wird in unserem Alltag mit den Kindern sehr achtsam begleitet.
Da es ein alltäglicher Schwerpunkt in unserer Arbeit mit den Kindern ist sowie in der Entwicklung des Kindes, findet das Thema Körperpflege innerhalb der Gruppenarbeit auch große Aufmerksamkeit.
Wir sensibilisieren die Kinder im Alltag, auf sich und seine Bedürfnisse zu achten, diese zu respektieren und umzusetzen. Damit das gelingt, bauen wir diese Wertevermittlung in unserer täglichen Bildungsarbeit mit ein.

- Bilderbücher
- Experimente (z.B. richtiges Händewaschen)
- Rollenspiele
- Gesprächskreis

Für jedes Haus gibt es ein individuelles Hygienemanagement. Es findet täglich eine Reinigung der Räumlichkeiten statt. Hier hat jedes Haus einen eigenen Putzplan. Zudem liegt ein Hygienekonzept vor, dass in einer jährlichen Unterweisung in unsere Teams getragen wird.

Unsere Erziehungs– und Bildungsarbeit

1.) Die Bildungs- und Entwicklungsbereiche der Wichtel Akademie

Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen und denken, erleben und erfahren ihre Umwelt nicht statisch, sondern in der Auseinandersetzung mit vielfältigen Themen, mit sich selbst und in ihrem sozialen Umfeld. Wir unterstützen die Kinder in ihren Lernprozessen und gehen in unserem pädagogischen Tagesablauf auf die individuellen Entwicklungsschritte von jedem Kind ein.
Im Folgenden sind unsere Bildungsbereiche aufgezeigt, die eine ganzheitliche Entwicklung und Bildung ermöglichen. Die Bereiche sind stets im Zusammenhang zu sehen und nie isoliert voneinander.

Werteorientierungen, Emotionalität, soziale Beziehungen
Ethische Bildung und Beziehungen bilden die Basis, auf der Kinder ihre eigene Sicht auf die Welt entwickeln, Antworten finden und die eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit entfalten können.

<u>Werteorientierungen</u>
Kinder stellen Grundfragen über Leben und Tod, die Welt, Sinn und Wert. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, die auch in der Bayerischen Verfassung fest verankert sind, unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Sie bilden die Basis, auf der Kinder die eigene Sicht der Welt entwickeln, Antworten finden und die eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit entfalten können. Die Kinder lernen verschiedene kulturelle und religiöse Werte kennen, sie zu achten und erfahren die humanistische, christliche Tradition. Wir lehren unsere Werte nicht, sondern leben sie täglich vor. Wir feiern mit den Kindern Feste wie beispielsweise Weihnachten und lernen die Hintergründe kennen, besprechen auch wichtige Ereignisse aus anderen Kulturkreisen und binden sie in unsere pädagogische Arbeit ein. Wir lernen Kindern, jeden Menschen als einzigartig und besonders wahrzunehmen, ihm Anerkennung und Toleranz entgegenzubringen und Unterschiede und Vielfalt als Chance zu betrachten.

Emotionalität

In den ersten sechs Lebensjahren entwickelt sich die emotionale Kompetenz der Kinder rasant – sie lernen in der Interaktion und mit Unterstützung von Erwachsenen, die eigenen Emotionen nonverbal und verbal auszudrücken, diese zu verstehen und sinnvoll zu regulieren. Ebenso lernen sie, die Emotionen anderer zu erkennen und damit angemessen umzugehen. In unseren Einrichtungen nehmen wir uns Zeit, die Gefühle der Kinder zu verstehen und bestätigen verbal und nonverbal, bei Kleinkindern durch Gestik, Mimik und Lautieren. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle auszudrücken und einzuordnen Lernen kompetent und verantwortungsvoll damit umzugehen. Die Kinder sollen sich zu selbstbewussten, autonomen Menschen entwickeln.

Soziale Beziehungen

Eng mit der Entwicklung der Emotionalität verbunden sind der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sozialer Beziehungen. Vor allem in der Interaktion mit Gleichaltrigen entwickeln Kinder ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen weiter. Sie schließen Freundschaften, erleben Nähe und Rivalität, erproben Konfliktlösungsstrategien und erlernen Perspektivenübername, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme. Wir unterstützen unsere Kinder zu lernen, Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen, sich ihnen mitzuteilen und auf andere zuzugehen. Wir beobachten die Interaktion der Kinder, stellen zusammen Regeln auf uns stärken Beziehungen und Freundschaften. Wir unterstützen die Kinder dabei, mit Konfliktsituationen umzugehen und Probleme zu lösen, mit der notwendigen Unterstützung seitens der pädagogischen Mitarbeiter:innen. In der Zeit bei uns erwerben die Kinder die Fähigkeit, tiefergehende Beziehungen und Freundschaften einzugehen.

In unserer Einrichtung in Harlaching an der Isar hängen die Gruppenregeln für ein soziales Miteinander in den Kindergartenräumen aus, gut sichtbar für die Kinder und Pädagogen.
Zudem arbeiteten wir mit einem Resilienz-Trainer zusammen, der in Übungseinheiten die Kinder gestärkt und ihnen viel über Empathie nähergebracht hat. Einzelne Schaubilder aus dem Resilienz-Training finden sich ebenfalls in den Gruppenräumen der Kindergartenkinder wieder, sodass die Pädagogen regelmäßig darauf zurückgreifen können und die Kinder immer wieder an die Inhalte erinnert werden. Das Programm findet einmal im Jahr statt und richtet sich in den vier Sessions an Kinder im Vorschulalter, kann aber von den Inhalten her leicht im Alltag für alle Altersgruppen umgewandelt werden.
Im Morgenkreis oder anderen Gruppengesprächsrunden lernen die Kinder Regeln wie Zuhören, Aussprechen lassen und Abwarten, bis man selbst an der Reihe ist, jeden Tag aufs Neue kennen. Jedem Kind wird dabei die Zeit eingeräumt, die es braucht, um sich mitzuteilen oder am Spielzeugtag sein Spielzeug zu präsentieren, wenn es möchte.

Wir feiern gemeinsam Geburtstage und Abschiede aller Kinder und Mitarbeiter:innen und die Kinder gestalten z.B. eine Mappe mit Gemälden und Glückwünschen für das Geburtstagskind. Hier steht besonders die individuell gefeierte Person im Vordergrund, und gleichzeitig ist es für alle Beteiligten eine wertvolle Lernerfahrung und Möglichkeit, Beziehungen zu vertiefen und Freundschaften zu festigen.

Sprache, Literacy, Medien

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder und eine Schlüsselqualifikation für gesellschaftliche Integration sowie für den schulischen und beruflichen Erfolg. Eine vertrauensvolle Beziehung und das sprachliche Verständnis zwischen Kind und den pädagogischen Mitarbeiter:innen bildet die Basis für einen guten Spracherwerb.

Sprache

Sprache ist der Schlüssel zum Entdecken der Welt. Kinder erfahren die Umgebung, indem sie mit ihr interagieren und kommunizieren, anfänglich nonverbal mit Lauten, Gestik, Mimik, und später verbal. Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Wir haben es uns zum Ziel gemacht, die Kinder zu kommunikationsfreudigen Kindern zu begleiten. Im Kleinstkinderalter reagieren wir bei unseren Kindern besonders auf Mimik, Gestik, Körpersprache und Laute und sichern durch Blickkontakt und bewussten Tonfall den aktiven Austausch. Wir unterstützen das Sprechen lernen, indem wir beim Wickeln, Anziehen oder Füttern mit dem Kleinkind sprechen und erklären, was wir tun. Die Kinder erwerben Freude an der Sprache und am Dialog und erweitern kontinuierlich ihren Wortschatz. Im pädagogischen Alltag betrachten und arbeiten wir gemeinsam Bilderbücher, erzählen Geschichten und nehmen die Kinder mit, ihre Fantasie und Kreativität beim Selbsterzählen zu stärken. Durch Lieder, Laut- und Sprachspiele, Reime, Gedichte entwickeln die Kinder die Motivation und Fähigkeit sich sprachlich zu beteiligen. Altersentsprechend lernen Kindern aktiv zuhören und auf Äußerungen anderer einzugehen. Wir integrieren in unseren pädagogischen Alltag Rollenspiele, Handpuppenspiele, organisieren Besuche in die Bibliothek oder in das Theater.

Literacy

Literacy bezieht sich auf Kompetenzen und frühkindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Reim-, Erzähl- und Schriftkultur und entwickelt sich lebenslang weiter. Erfahrungen mit Büchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen und Reimen stärken die sprachliche Entwicklung des Kindes, seine Abstraktionsfähigkeit und die Lese- und Schreibkompetenz. Unser Ziel ist es, den Kindern das Interesse an Büchern, Schreiben und Schriftkultur näher zu bringen.

Medien

Medien sind Mittel der Unterhaltung, Information, Kommunikation und Interaktion. Die technischen und elektronischen Medien, ob auditiv (z.B. CD-Player, Radio, Handy), visuell (z.B. Fotos) oder audiovisuell (z.B. Fernseher, Tablet, Computer) begleiten die Kinder von Anfang an. Medienkompetenz bezieht sich auf den bewussten, kritischen und verantwortlichen Umgang mit Medien. Wir lassen den Kindern Erfahrungen mit Kommunikations- und Informationstechniken machen (z.B. CD-Player, Tablet,) und besprechen deren Zweck. Im Kindergarten unterstützen wir Kinder, medienbezogene Fähigkeiten (Umgang und Einsatz von Geräten) zu entwickeln und Medienbotschaften kritisch zu reflektieren.

Bewegung, Rhythmik, Gesundheit

Bewegung ist eine grundlegende Ausdrucksform. Durch sie sammeln Kleinkinder erste Eindrücke von der Welt, erwerben Kenntnisse über den eigenen Körper und kommunizieren mit der Umwelt.

Bewegung

Bewegung ist eine der grundlegenden Ausdruckformen, mit deren Hilfe Kleinkinder erste Eindrücke von der Welt sammeln, Kenntnisse über den eigenen Körper erwerben und mit der Umwelt kommunizieren. Bewegung schafft Sinneserfahrungen, denn sie stärkt einzelne Wahrnehmungsbereiche wie Tasten und Fühlen, Gleichgewichtsregulation, Sehen und Hören. Körperliche Aktivität spielt auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes eine sehr wichtige Rolle.
Unser Ziel ist es, dass Kinder ihr Selbstwertgefühl durch Bewegungssicherheit, das Entdecken neuer Bewegungsabläufe stärken. Hierzu haben wir Bewegungsräume und –Landschaften, die im Innen- als auch im Außenbereich vielseitig genutzt werden. Dadurch entwickeln Kindern Körpergefühl, Grob- und Feinmotorik, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung und Gleichgewicht. Wir unterstützen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auch bei regelmäßigen Ausflügen in die Natur.

Rhythmik

Rhythmik ist ein ganzheitlicher Ansatz, in dem Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus aufeinander bezogen sind. Bei Aktivitäten in der Gruppe stärkt Rhythmik die Fähigkeit der Kinder, sich einzuordnen, Rücksicht zu nehmen, sich anzupassen und sich durchzusetzen. Sowohl im Morgenkreis als auch in pädagogischen Aktivitäten lernen Kinder Musik, Sprache und Bewegung zu verbinden. Zudem erfahren sie, dass akustische Merkmale als Signale für die eigene Bewegung zu erkennen und kompetent

innerhalb einer Gruppe zu agieren. Damit Bewegung zum Erlebnis wird, binden wir Musik, Tänze, Rhythmen und Lieder in unseren Tagesablauf ein.

Gesundheit

Gesundheit bezieht sich sowohl auf das körperliche als auch auf das seelische, geistige und soziale Wohlbefinden der Kinder. Wichtige Aspekte der Gesundheitserziehung sind, neben einer gesunden Ernährung, die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen des Kindes und ein positives Selbstkonzept.

Die Kinder erleben in unseren Einrichtungen das Essen als Genuss mit allen Sinnen und erkennen Anzeichen von Sättigung. Wir sorgen für eine angenehme Tischatmosphäre, sodass jedes Kind im eigenen Tempo Essen und Tisch- und Esskultur einüben kann. Gesunde Ernährung und die Zubereitung von Speisen sind wichtige Elemente unserer Pädagogik. Daher Kochen und Backen wir zusammen, so lernen Kinder, welche Lebensmittel gesund sind und wie man sie verarbeiten kann.

Wir unterstützen unsere Kinder dabei, Pflegehandlungen selbst auszuführen (z.B. Händewaschen, Zähne putzen, Kleidungswechsel). Dadurch erwerben sie Fertigkeiten, die zur Pflege ihres eigenen Körpers wichtig sind.

Durch regelmäßige Ausflüge in die Natur entwickeln die Kinder Grundkenntnisse zu sicherem Verhalten in ihrer Umwelt (z.B. Straßenverkehr).

Zur Gesundheitserziehung in der Wichtel Akademie Harlaching Isar zählt der quartalsweise Besuch der „Zahnputzfee“ zur Kariesprophylaxe. Gemeinsam mit ihrem Otter (Handpuppe) besucht sie seit mehreren Jahren die Krippen- und Kindergartengruppen am Standort. In der Krippe zeigt sie anhand eines Gebisses das richtige Zähneputzen, im Kindergarten führt sie es tatsächlich durch, verbunden mit einem vorangehenden Projekt im Morgenkreis.

Das Zähneputzen gehört im Kindergarten fest zum Tagesablauf und findet verbindlich nach dem Mittagessen statt. In der Krippe wird es eher als pflegerisches Angebot betrachtet und findet situativ in Kleingruppen eingebettet in andere Hygienemaßnahmen statt.

Im Kindergarten findet in regelmäßigen Abständen das Projekt „mein Körper“ statt, in dem der Zusammenhang zwischen gesunder Lebensweise, Ernährung und Bewegung und die Auswirkung auf körperliche Prozesse deutlich gemacht wird.

Regelmäßige Bewegung, ein gesunder Wechsel zwischen spannenden und entspannenden Phasen und die tägliche Beschäftigung mit Lebensmitteln und wie wir damit umgehen sind Teil unseres Tagesablaufs, ebenso wie Sonnenschutz, wettergerechte Kleidung, und körperliche Hygiene durch Waschen und sauber machen.

.

Sinne, Kunst, Musik

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt von Geburt an und machen dabei erste ästhetisch Erfahrungen, indem sie die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen.

Sinne

Kinder entdecken und erforschen Ihre Umwelt von Geburt an und machen dabei erste sinnliche Erfahrungen, indem sie die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen: Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken. Diese Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen: Objekte werden in die Hand genommen, auf ihre Eigenschaften (z.B. Farbe, Form, Geruch, Gewicht) untersucht und mit Emotionen verbunden. Wir setzten verschiedenste Materialen ein und unterstützen kreatives Experimentieren mit Alltagsmaterialen.

Kunst

Kunst verstärkt die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit von Kindern. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind, spielerisch mit seiner Fantasie umzugehen und das Erlebte kreativ durch Bilder, Formen, Mimik, Gestik, Laute und Rollenspiele auszudrücken. Lernen durch die Sinne ist die Grundlage aller Bildung. Die Kinder lernen in unseren Häusern das Grundverständnis von Farben und Formen. Die lernen verschiedenste Materialen kennen, setzen bildnerische Techniken ein – die eigenen Ideen sind stets die wichtigste Grundlage.

Musik

In den ersten Lebensmonaten nehmen Kinder akustische Reize viel stärker wahr als Optisch. Mit spielerischer Neugier begegnen sie der Welt der Musik: Sie lauschen Geräuschen und Klängen, produzieren diese selbst, und bewegen sich dazu. Mithilfe von Musik drücken sie eigene Gedanken und Emotionen aus. Musizieren beeinflusst die Gehirnentwicklung, das Lernverhalten und die Intelligenzleistungen positiv. In unseren Häusern entwickeln die Kinder Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren und lernen verschiedene Musikinstrumente kennen, erkunden deren Klänge und bauen Instrumente aus Alltagsgegenständen. Die Kinder entdecken ihre eigenen Sprech- und Singstimme, lernen Lieder und Verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennen. Sie erfahren Musik als Quelle von Freude, Entspannung, Trost und Aufmunterung; sie lernen, mit Klängen, Tönen und Sprachelementen umzugehen und Rhythmen in Tanz und Bewegung umzusetzen.

Zweimal täglich findet bei uns ein Morgen- bzw. Singkreis statt, in dem Rituale wie Begrüßungslieder und Kinderlieder gesungen werden.

Besonders in der Krippe liegt der Fokus in diesen Kreisen auf dem Singen von Liedern und dazu passenden Fingerspielen, Bewegungs- und Tanzelementen, um Rhythmik, Sprache und Musikalität gemäß dem ganzheitlichen Ansatz zu verknüpfen. Oft wird das Gesungene oder Gesprochene zusätzlich mit einfachen Orfinstrumenten verknüpft.
Auch im Kindergarten sind Lieder und Tanzspiele ein elementarer Teil des täglichen Morgen- oder Singkreises. Dabei werden sowohl deutsche als auch englische Lieder angeboten und bei Bedarf kommen ebenfalls Rhythmus-Instrumente zum Einsatz.
In allen Gruppen besteht die Möglichkeit, bei Interesse der Kinder Musikparties und Kinderdisco zu veranstalten. Dies kann im Turnraum, im Gruppenraum oder im Garten stattfinden. Hierzu nutzen wir unsere Soundboxen und kindgerechte Playlisten, die Kinder können sich Lieder wünschen.
Zusätzlich zum eigenen musikalischen Bildungsinhalt hat die Wichtel Akademie am Standort Harlaching Isar eine Kooperation mit der Musikschule Grünwald. Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren haben die Möglichkeit, in altershomogenen Kleingruppen bis zu 10 Kindern an der musikalischen Früherziehung teilzunehmen.
Für die Krippenkinder steht seit 2026 ebenfalls ein externes Musikschul-Angebot zur Verfügung. Hierfür kooperieren wir einmal wöchentlich mit der Echo Music School. Krippenkinder im Alter von 1 Jahr bis 3 Jahre können an dem Programm zur musikalischen Frühförderung teilnehmen.

Mathematik, Naturwissenschaft, Umwelt

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen und Grundlage für Erkenntnisse in Wissenschaft und Wirtschaft. Kinder entwickeln dieses in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch.

<u>Mathematik</u>

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Schon in den frühen Jahren bildet sich die Grundlage für späteres mathematisches Denken, das die Basis für lebenslanges Lernen ist, heraus. Dieses mathematische Denken entwickeln Kinder erst in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen, wenn diese die Aufmerksamkeit auf die mathematischen Aspekte einer Situation lenken. Kinder lernen, mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit umzugehen, erwerben mathematisches Wissen und die Fähigkeit, mathematische Aspekte sprachlich auszudrücken. Wir betrachten geometrische Muster und entwickeln die Fähigkeit, die eigene Welt mit mathematischen Kategorien zu erschließen. Wir machen die Welt der Mathematik für Kinder sichtbar, indem wir unsere Bauecken mit geometrischen Formen (z.B. Bausteine), Zahlen (z.B. Zahlenspiele) und mathematischen Werkzeugen (z.B. Maßbänder) gestalten. Unsere Kinder erwerben Zähl- und

Rechenkompetenz und ein Verständnis von Menge, Länge, Gewicht, Zeit und Relationen (z.B. wie oft, wie viel)

Naturwissenschaft

Schon Kleinkinder zeigen großes Interesse am Erforschen der Alltagsphänomene, der Natur und Technik. Sie möchten herausfinden, warum etwas so ist, wie es ist, und wie es funktioniert. Kinder verfügen früh über differenzierte Denkstrukturen, die es ihnen erlauben, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und grundlegende Wenn-Dann-Beziehungen herzustellen. Die Kinder lernen sich in Raum und Zeit zu orientieren. Wir experimentieren in unseren Häusern mit unterschiedlichen Materialien, Lernen Tierarten und Lebensräume kennen, beobachten Naturphänomene und leiten daraus Fragen ab.

Umwelt

Umweltbildung und -erziehung beziehen sich einerseits auf das Erfahren und Verstehen der Natur selbst in ihrer Vielfalt an Lebewesen, Pflanzen und Phänomenen. Andererseits sind sie eng mit der Entwicklung von Wertehaltungen verbunden: In welchem Verhältnis stehe ich zur Umwelt, welche Rolle spiele ich darin? Auch Umweltschutz und Nachhaltigkeit, mit den Wechselwirkungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Sozialem, werden hier behandelt. Die Kinder lernen, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und nutzen Alltagssituationen, um umweltbewusstes Handeln zu üben. Unser Ziel ist es, dass Kinder Wertehaltungen (z.B. Fürsorge, Achtsamkeit, Verantwortung) entwickeln und die Bereitschaft zum selbstbewusstem und gerechten Handeln erhalten.

In unserer Kita in Harlaching kommen die Kinder mit ersten Zahlen und Ordnungssystemen in Berührung. Im Morgenkreis werden täglich die Kinder gezählt, jedes Lied wird auf eine gewünschte Zahl eingezählt und die ersten Abzählreime sind Teil des täglichen Repertoires im Freispiel oder der eins zu eins -Situation. Außerdem lernen die Kinder beim Aufräumen nach Inhalten das Sortieren nach Kategorien.
Beim Konstruieren mit Bausteinen, Kugelbahnen und anderen Loose-Parts-Materialien entwickeln die Kinder ein erstes Verständnis für Mengen und physikalische Begebenheiten wie Schwerkraft oder Statik.
Kleine Experimente, sowohl im Garten mit Naturmaterialien als auch im Gruppenraum oder während dem Vorschulprogramm (z.B: der Flaschentornado) vermitteln den Kindern weitere Naturphänomene anschaulich und werden von den Pädagogen sprachlich begleitet.

2.) Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe und den Kindergarten

Die Eingewöhnung in eine Kinderkrippe ist für Kleinkinder eine Trennungserfahrung von den Eltern – oft die Erste überhaupt. Das Kind braucht Zeit, sich an die neue Umgebung anzupassen und eine Beziehung zu den zunächst fremden Kindern und Erwachsenen aufzubauen. Die Gestaltung einer feinfühligen und entspannten Eingewöhnungsphase, die zugleich das Gefühl der Geborgenheit vermittelt, ist die Basis für die weitere Beziehung zwischen Kind, Erzieher und Eltern/Erziehungsberechtigen. Somit kann die sogenannte Erziehungspartnerschaft beginnen.

Vor diesem Hintergrund arbeiten wir mit einem individuellen Eingewöhnungskonzept.

Erstgespräch mit den Eltern

Im Vorfeld der Eingewöhnung werden die Eltern kontaktiert und zu einem Eingewöhnungserstgespräch eingeladen. Die pädagogische Bezugsperson, die das Kind durch die Eingewöhnungszeit begleitet, führt das Gespräch, um bedeutende Entwicklungsschritte und Rituale des Kindes zu erfahren und damit den Beginn einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einzuleiten. In dem Gespräch werden hausspezifische Themen besprochen und aufkommende Fragen der Eltern beantwortet.
Wichtige Dokumente, um die Eingewöhnung problemlos starten zu können, sind u.a. der Impfausweis und das U-Heft des Kindes. Diese sollten beim Erstgespräch oder spätestens zu Beginn der Eingewöhnung vorgelegt werden.

Kennenlernen und Sicherheit gewinnen

Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich, abhängig vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und beläuft sich auf circa 4 – 8 Wochen.
In der Grundphase der Eingewöhnung, in der das Kind in Begleitung eines Elternteils ein bis zwei Stunden täglich in der Einrichtung verbleibt, verhalten sich die Eltern eher passiv, denn das Kind soll den neuen Lebensraum möglichst selbst erobern. Die Eltern haben einen festen Platz in der Gruppe und spielen dabei die Rolle des „sicheren Hafens“, den die Kinder jederzeit ansteuern können.

Vertrauen aufbauen

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen nehmen zu Beginn eine beobachtende Rolle, ein und versuchen langsam in Beziehung mit dem Kind zu treten. Das Kind darf Sicherheit gewinnen und in Ruhe in der

neun Umgebung ankommen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen reagieren auf das kindliche Verhalten und sind präsent. Das Kind gibt das Tempo und das Maß des Kontaktaufbaus vor.

Vertrauen stabilisieren

Erst wenn die Kita zu einer vertrauten Situation geworden ist, die Eltern dem Kind eine Trennung zutrauen, das Kind sich wohl fühlt und Ausdauer an Aktivitäten zeigt, ist der Zeitpunkt für eine Trennung gekommen. Diese erfolgt frühestens am 4. Tag der Eingewöhnung und nie an einem Montag.

Erste Trennung

Wenn alle Kriterien für den Trennungszeitpunkt erfüllt sind, so verabschiedet sich der begleitende Elternteil eindeutig vom Kind und verlässt kurz die Räumlichkeiten. Je nach Reaktion des Kindes auf den Weggang der vertrauen familiären Bezugsperson, kann diese Zeit bei den kommenden Trennungen ausgeweitet oder ggf. weiter beibehalten werden. Die pädagogische Bezugsperson bleibt während der Trennung beim Kind und begleitet ruhig und sensibel den Trennungsschmerz. Der Elternteil oder die vertraute familiäre Bezugsperson kommt pünktlich zum abgesprochenen Zeitraum wieder, um dem Kind Verlässlichkeit zu signalisieren. Daraufhin verlässt die Familie unsere Einrichtung, damit das Kind lernt: „Ich bin zwar gerade alleine mit meiner pädagogischen Bezugsperson, aber Mama/Papa/Oma/Opa … kommt bald wieder und wir gehen gemeinsam nach Hause.“ Anhand seines Verhaltens wird die Dauer der Trennungsphase auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt.

Vertrauen weiter vertiefen

Von Tag zu Tag baut das Kind zur pädagogischen Bezugsperson eine immer intensivere Beziehung auf, bis diese auch die Betreuung in „Schlüsselsituationen“ wie Essen, Wickeln, Ruhezeit und die Begleitung bei wichtigen Ritualen übernimmt. Der Zeitraum, in dem das Kind alleine mit den pädagogischen Mitarbeiter:innen bleibt, wird täglich verlängert; die Eltern bleiben jedoch jederzeit erreichbar. Die familiäre Bezugsperson hält sich ab nun nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung auf, bleibt jedoch telefonisch erreichbar. Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Einrichtung wird ausgedehnt, vorerst auf den Vormittag, dann mit Mittagsruhe bis hin zur vollen Buchungszeit.
Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert hat, sich von ihr beruhigen und trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der angestrebten Aufenthaltszeit in der Einrichtung nicht überfordert ist. Das Explorationsverhalten, wie auch das Verhalten gegenüber den anderen Kindern in der Einrichtung ist zudem ein wichtiger Indikator für eine gelungene Eingewöhnung. Nach Beendigung der Schlussphase folgt nach 8-12 Wochen ein gemeinsames Abschlussgespräch mit der Bezugsperson.

Die **Eingewöhnungszeit im Kindergarten** gestaltet sich ebenfalls individuell und ist in abgeschwächter Form an das individuelle Eingewöhnungskonzept angegliedert. Im Kindergarten ist zu berücksichtigen, ob das Kind Vorerfahrungen durch einen Krippenaufenthalt sammeln konnte, im eigenen Haus in den Kindergarten oder vom Elternhaus in die erste Institution wechselt.

Im Erstgespräch zur Eingewöhnung wird der Verlauf der Eingewöhnung eines Kindergartenkindes individuell besprochen. Wir legen großen Wert auf die behutsame Eingewöhnung der uns anvertrauten Kinder. Dabei berufen wir uns auf die Erkenntnisse der Bindungstheorie. Die pädagogische Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit und schafft die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung in unserer Einrichtung. Erst wenn die Einrichtung mit ihren Personen, den Räumlichkeiten und dem Tagesablauf für das Kind keine neue Situation mehr darstellt, kann das Kind sich dort ohne seine Eltern wohlfühlen und weitere Entwicklungsschritte meistern.

Kinder leben heute in einer Welt voller Veränderungen. Eltern trennen sich, Familien müssen aufgrund von Arbeitsplätzen umziehen und dabei Wohnorte und Freunde wechseln. Der Eingewöhnungsprozess in einer Kindertageseinrichtung stellt ebenso eine deutliche Veränderung in der Lebenswelt eines Kindes dar. Das Kind ist nicht mehr nur ein „Zuhause-Kind“, sondern wird ein „Kita-Kind“. Auch für die Eltern kann dieser Prozess zu Beginn eine schwierige Phase darstellen. Eltern sind dann plötzlich nicht mehr die alleinigen „Erzieher“ ihres Kindes und das bedeutet, dass auch ein großes Maß an Vertrauen gegenüber der Einrichtung und ihrer pädagogischen Mitarbeiter:innen sowie der Kita-Leitung gefordert ist.

Der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten, ist für das Kind ein sogenannter „Übergang“ und erfolgt durch die Kooperation zwischen der jeweiligen Krippe und den Kindergärten der Wichtel Akademie München, beispielsweise in Form von regelmäßigen Besuchen der Krippenkinder bei den Kindergartenkindern oder durch gemeinsame Ausflüge.

Externen Kindergartenkindern bieten wir die Möglichkeit, uns vor Beginn des Kindergartenjahres mit ihren Eltern zu besuchen, damit diese Kinder sich auf die neue Umgebung vorbereiten können. An Standorten ohne eigenen Kindergarten werden mit anderen Kindergärten in der Umgebung Kooperationen geschlossen. Bevor der Wechsel vollzogen wird, findet eine Übergabe des Kindes zwischen den Bezugsmitarbeitern statt. Mit Genehmigung der Eltern erfolgt ein Austausch über Wohlbefinden, Entwicklungsstand und allen anderen wichtigen Informationen. Beim hausinternen Wechsel von Kinderkrippe zu Kindergarten übernimmt die pädagogische Mitarbeiter:in die Übergangsgestaltung. Die

Eingewöhnungsgestaltung im Kindergarten lehnt sich an die individuelle Eingewöhnung in der Kinderkrippe an und wird ebenfalls kindorientiert gestaltet.

Eingewöhnungen laufen in Harlaching Isar konsequent nach dem oben beschriebenen Wichtel Standard ab. Wichtig ist uns die transparente Kommunikation mit den Eltern, gerne im direkten Austausch vor, während und nach den Eingewöhnungszeiten, aber auch über die Messengerfunktion der Elternapp. Wir berücksichtigen bei den Zeiten der Trennungsphasen immer die individuellen Bedürfnisse des Kindes und der Eltern. Eingewöhnungen starten für gewöhnlich an einem Montag, dies ist aber flexibel, sofern die Eltern andere Wünsche äußern. Freitage und Montage laufen immer gleich ab, um den Kindern nach dem Wochenende Sicherheit und Gewohntes zu vermitteln. Wir starten die Eingewöhnung mit einer Bezugs-Pädagog:in, unterstützen jedoch schnell den Beziehungsaufbau zu allen pädagogischen Mitarbeiter:innen der Gruppe, später auch des gesamten Hauses im Sinne des „teiloffenen Konzeptes“. Für uns ist es wichtig, dass das zu eingewöhnende Kind nicht nur Sicherheit und Geborgenheit durch eine bestimmte Person erfährt, sondern auch durch die Räumlichkeiten, unsere Tagesstruktur, Rituale und die anderen Kinder der Gruppe.

Hierdurch wird im weiteren Verlauf der Kitazeit jedes Kindes auch die Transition von der Krippe in den Kindergarten sehr erleichtert, da die Kinder bereits in der Krippe viele Berührungspunkte mit den pädagogischen Mitarbeiter:innen des Kindergartens haben. U.a. ist hier auch der Besuch der Englisch Educator für einen englischen Morgenkreis einmal wöchentlich zu nennen. Bei der Transition folgen wir ebenfalls dem vorgegeben Standard der Wichtel Akademie, halten einen Informationselternabend ab, führen Elterngespräch und Protokolle zur Eingewöhnung und beziehen die Kinder in den Prozess mit ein bis hin zum Umzug der Garderoben und einer Abschiedsfeier aus der Krippengruppe.

3.) „Auf dem Weg zur Schulbereitschaft“ – unser Konzept der Schulvorbereitung

Vom ersten Krippentag an bis hin zum letzten Kindergartentag werden die Kinder auf die Schule bzw. auf das Leben vorbereitet. Schulbereitschaft umfasst die Fähigkeiten eines Kindes, den gestellten Anforderungen in der Grundschule gerecht zu werden. Das bedeutet, dass ein Kind über das Zusammenspiel bestimmter emotionaler, sozialer, motorischer und kognitiver Fähigkeiten verfügt. Es ist nicht notwendig, dass ein Kind schon alles kann (Lesen, Schreiben, Rechnen, etc.), sondern dass es die Fähigkeit besitzt, sich Wissen aneignen zu wollen, sich auf den Schulprozess einzulassen, sich zu konzentrieren und darauf zu freuen.

Das Lernen in der Schule baut auf die Basiskompetenzen auf. Der Kindergarten hat den Auftrag, die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken und auszubilden. Wir schaffen Raum für konkrete Praxiserfahrungen mit allen Sinnen, ermöglichen Aktivitäten mit Vorschulblättern und stärken somit die Basiskompetenzen der Kinder. Für eine gelungene Umsetzung innerhalb des letzten Kindergartenjahres, haben wir folgende Handlungsleitlinien zur Orientierung und Umsetzung entwickelt:

- WER bin ICH? Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
- Motorische und koordinative Fähigkeiten - Starke Kinder
- Literacy Sprach- und medienkompetente Kinde
- MINT Projekte - fragende und forschende Kinder
- Transition – Übergang in die Schule - Ziele für die erfolgreiche Übergangsbewältigung

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist für Kinder – und ihre Eltern – ein großer Schritt. Je besser die Vorbereitung, desto leichter gelingt der Wechsel. Eine entsprechend große Bedeutung hat die Vorbereitung auf die Grundschule im pädagogischen Alltag. Wir kooperieren mit Grundschulen im Stadtgebiet, damit die Kinder im Vorschulalter durch Schulbesuche, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde und deren entsprechende Vor- und Nachbereitung auf die Schule vorbereitet werden können. Der Abschied aus dem Kindergarten wird durch besondere Feierlichkeiten und besondere Aktivitäten für die zukünftigen Schulkinder und mit den anderen Kindern gestaltet.

In Harlaching an der Isar findet der Übergang im gesamten letzten Kindergartenjahr in Form des „Schulhüpfer-Programmes“ statt. In Themenblöcken werden die Kinder in ihrem letzten Jahr emotional und inhaltlich auf die bevorstehende Schulzeit und den damit verbundenen Wechsel vorbereitet.

Zusätzlich haben wir seit 2025 einen externen Resilienz-Trainer, der mit den Vorschulkindern Empathie, Konfliktlösestrategien und ein positives Selbstkonzept erarbeitet.

Neben den Bildungsblöcken „Wer bin ich?“, Sprache und Literacy, Graphomotorik und MINT ist der letzte Block des Vorschulkonzeptes ausschließlich auf den Übergang und Abschied ausgerichtet. Hier finden Highlights der Vorschulzeit wie ein Besuch der Sprengelschule, gemeinsames Schultütenbasteln mit den Eltern, eine Vorschulübernachtung im Kindergarten mit anschließendem Familienfrühstück in der Einrichtung und zuletzt das „Rauswerfen“ aus dem Kindergarten am letzten Tag statt.

Mit der Grundschule an der Rothbuchenstrasse stehen wir im engen und wertschätzenden Austausch. Wir werden regelmäßig zu Infoveranstaltungen eingeladen, erhalten einen Überblick über die Vorkurs Deutsch Planung und dürfen jedes Jahr mit den Vorschülern die Schule besuchen.

4.) Vorkurs Deutsch

Für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund setzen wir das Projekt „Vorkurs Deutsch 240“ innerhalb der Einrichtung im pädagogischen Alltag um. Das Projekt ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenz für Kinder ab viereinhalb Jahren, die nicht über ausreichend deutsche Sprachkenntnisse verfügen. Es richtet sich insbesondere an Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Hierfür ist eine Sprachstanderhebung durch die Sismik /Seldak Kurzversion mit 4,5 Jahren von Bedeutung. In diesem Zusammenhang wird im letzten Kindergartenjahr mit der zuständigen Grundschule und den Eltern eng kooperiert und sich regelmäßig ausgetauscht.

In den letzten 1,5 Kindergartenjahren finden hausintern 120 Stunden Vorkurs Deutsch statt.

Der Vorkurs Deutsch in unserem Haus ist an den Themen, die im pädagogischen Alltag vorkommen, abgestimmt. Die Kinder erweitern ihren Wortschatz und vertiefen Inhalte und Wörter von wiederkehrenden Themenbereichen. Hierbei verwenden wir Materialien wie Bildkarten, Bilderbücher, Lieder- und Bewegungsspiele. Vor allem alltägliche Situationen und lebenspraktische Übungen, die im pädagogischen Tagesablauf wiederkehrend stattfinden, sind wichtige Lernfelder für die Kinder.

Der Vorkurs Deutsch in unserem Haus ist an den Themen, die im pädagogischen Alltag vorkommen, aber auch auf die Inhalte aus der Vorschule abgestimmt. Die Kinder erweitern ihren Wortschatz und vertiefen Inhalte und Wörter von wiederkehrenden Themenbereichen. Hierbei verwenden wir Materialien wie Bildkarten, Bilderbücher, Kamishibai-Geschichten, Lieder- und Bewegungsspiele,

Gemeinschaftsspiele wie Memory oder Dobble, und sammeln Ideen in Fachliteratur. Neben diesen sind alltägliche Situationen und lebenspraktische Übungen, die im pädagogischen Tagesablauf wiederkehrend stattfinden, wichtige Lernfelder für die Kinder.

Der Vorkurs findet eingebettet in den Tagesablauf ein bis zweimal wöchentlich statt. Einer der verantwortlichen pädagogischen Mitarbeiter:innen bereitet hierfür Aktivitäten vor, die Einheiten werden im zugehörigen Sammelordner dokumentiert. Sie können dabei einen kreativen, musikalischen oder sprachlichen Schwerpunkt haben. Durch die Arbeit in Kleingruppen und die sprachliche Begleitung der Einheiten sowie das Stärken der Selbstkompetenz, wird ein positiver Effekt auf das Erlernen der deutschen Sprache erzielt.

5.) Geschlechtersensible Erziehung

Bereits ab der Geburt werden Kinder in ihrer weiblichen oder männlichen Geschlechterrolle geprägt. Diese kann sich in der Farbwahl der Kleidung, als auch in spezieller Wahl der Spielzeuge zeigen. Das Kind wird durch seine Lebenswelt, wie auch durch das Rollenverständnis von Mutter und/oder Vater, beeinflusst.

Grundsätzlich sollen sich Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt in unseren Häusern entwickeln und begegnen können. Im Fokus unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen stehen Persönlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes und nicht dessen Geschlecht. Trotzdem setzen wir uns intensiv mit der gesellschaftlichen Rollenzuteilung auseinander und versuchen, traditionelle Muster und Zuschreibungen kritisch zu hinterfragen. Dabei spielt selbstverständlich die eigene Lebens- und Lernerfahrung eine bedeutsame Rolle.

Gerade das kindliche Rollenspiel zeigt sich immer wieder als ein spannendes Beobachtungsfeld für geschlechtsspezifische Zuordnungen von Kindern. Interessanterweise nehmen Kinder hier oft verschiedene Geschlechtszuordnungen an. Das sind oft Vater oder Mutter, Tochter oder Sohn, etc. Zudem haben Kinder die Möglichkeit, im Rollenspiel in der Puppenecke in das andere Geschlecht zu schlüpfen, in dem sich z.B. Jungs als Mädchen in der Puppenecke verkleiden.

6.) Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit als Fundament unserer pädagogischen Arbeit

Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein pädagogischer Standard, sondern bildet das Fundament all unserer Bildungs- und Erziehungsansätze. Dies bedeutet eine humanitäre und ganzheitliche Haltung allen Lebewesen und unserer (Um)Welt gegenüber. Nachhaltigkeit beginnt mit Empathie, Mitgefühl und dem Bewusstsein, dass wir als Menschen Teil der Natur und eines größeren Ganzen sind. Nur durch dieses Verständnis ist es möglich, ganzheitlich und nachhaltig zu handeln.

Nachhaltigkeit zielt dabei nicht nur auf den reflektierten Umgang mit natürlichen Ressourcen wie Wasser und Energie ab, sondern begleitet uns auch in der täglichen pädagogischen Arbeit als Team.
Wir wollen uns gegenseitig unterstützen in stressigen Zeiten und ruhigere Phasen zum Ausgleich nutzen. Wir fokussieren uns auf gute Kommunikation und wollen Freundlichkeit und Empathie leben. So gestalten wir einen warmherzigen Ort für Kinder, Eltern und Mitarbeiter, an dem wir mit unserer Energie für die tägliche Arbeit gut haushalten können. Jeder von uns ist sich seiner Verantwortung für die Gemeinschaft bewusst und trägt durch seine individuellen Handlungen dazu bei, dass unser Haus einen offenen, freundlichen und geborgenen Ort für alle Beteiligten darstellt.

Nachhaltigkeit im Kita-Alltag

Unser Ziel ist es, Kinder auf ihrem Weg zu selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) ist dabei ein fester Bestandteil unseres Alltags. Wir sensibilisieren Kinder für Nachhaltigkeitsfragen und schaffen ihnen durch lebensnahe, vielfältige Erfahrungen die Möglichkeit, sich aktiv mit diesen Themen auseinanderzusetzen. Dabei erwerben sie Fähigkeiten und Kompetenzen, um den Herausforderungen der heutigen Zeit zu begegnen und aktiv zu einer nachhaltigen Veränderung unserer Gesellschaft beizutragen. Wir eröffnen den Kindern Zugänge zu Themen, wie Umweltschutz, Klimaschutz und verantwortungsvollem Handeln. Kitas, die sich zu Lernorten für Nachhaltigkeit entwickeln, wirken in das Gemeinwesen hinein, öffnen sich für den Dialog und beziehen Familien aktiv in die Bildungsarbeit ein. Gleichzeitig bauen wir Partnerschaften mit Akteur:innen aus unserem Umfeld auf, um die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz gemeinsam voranzutreiben.

In Harlaching a.d. Isar werden im Sinne der Nachhaltigkeit die Feuchttücher zum Wickeln selbst hergestellt, sodass die Kinder keinen unnötigen Inhaltsstoffen ausgesetzt werden und die Ressourcen jederzeit gut im Blick behalten werden können. Wo immer möglich, werden ökologisch abbaubare Windeln genutzt. Als Wickelunterlagen dienen waschbare Mullwindeln, sodass auch hier die Abfallmenge reduziert wird. Mit den älteren Krippenkindern gehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen nach dem Essen zum Hände- und Gesicht waschen in das Badezimmer, um nicht unnötig viel Wäsche zu produzieren, aber auch um die Selbstständigkeit zu stärken.
Außerdem gehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen mit den Kindern regelmäßig zur Recyclingsammelstelle in der Harthauserstrasse und sortieren gemeinsam nach Plastik und Glas unseren Müll.
Wir gestalten Kreatives mit Alltagsmaterialien wie Klopapierrollen und Plastikflaschen, Einweggläsern und Dosen. Aus den Kartons großer Lieferungen werden beispielsweiße Häuser und Raketen gebaut.
Einmal im Jahr findet ein Umweltprojekt am Standort statt, bei dem wir uns gezielt mit dem Thema Recycling beschäftigen.
Gemeinsam mit den Kindern wird darauf geachtet, keine Papierverschwendung zu betreiben, sondern Blätter und Material so oft wie möglich zu nutzen.
Auch die Mitarbeiter nehmen ihre Verantwortung zum Sparen von Ressourcen ernst. Heizungen und Lichter werden beim Verlassen der Räume ausgeschaltet. Es wird auf einen schonenden Umgang mit Spielmaterial und Büchern geachtet, um damit deren Langlebigkeit zu unterstützen. Wir kaufen, wann immer möglich, regionale und saisonale Lebensmittel für die Verpflegung und versuchen, Lebensmittelverschwendung durch vorausschauendes Planen weitestgehend zu vermeiden.

Individuelle Nachhaltigkeitsverträge

Um nachhaltiges Handeln selbstverständlich in den Kita-Alltag zu integrieren, entwickeln alle unsere Standorte individuelle Nachhaltigkeitsverträge. Diese Verträge orientieren sich an unseren Werten und bieten den Rahmen, um nachhaltige Ziele konkret zu definieren.

Ein fortlaufender Entwicklungsprozess

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Ziele in den Nachhaltigkeitsverträgen und deren Einhaltung, sind essenziell für das Gelingen dieses Prozesses. Unser gemeinsames Ziel ist es, eine Haltung zu schaffen, die nachhaltiges Denken und Handeln selbstverständlich macht – sowohl für die Kinder als auch für unsere Umwelt.
Durch diesen Ansatz tragen wir dazu bei, dass unsere Kitas als Orte der Bildung, Teilhabe und Veränderung zu einer nachhaltigen Zukunft für kommende Generationen beitragen.

7.) Kinderschutz und Rechte der Kinder

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird hinsichtlich des Kindeswohls nach §8a SGB VIII Art. 9a die Bedeutung von Sexualerziehung und sexueller Bildung für die Identitätsentwicklung des Kindes betont. Der Paragraph definiert das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung umzusetzen sind. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage dazu sind, diese Gefahr abzuwenden. Demnach ist es die Aufgabe und Pflicht unserer Mitarbeiter:innen, dies zu erkennen und den Kindern und deren Familien Hilfe und Unterstützung anzubieten. In den folgenden Abschnitten bekommt man einen Überblick zum Kinderschutz. Es besteht weiterführend ein Kinderschutzkonzept der Wichtel Akademie.

Wir als Wichtel Akademie möchten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder sicherstellen. Im täglichen Miteinander leben wir unsere Prinzipien durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit im sozialen Miteinander. Unsere Strukturen sind transparent und für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es ein effizientes Verfahren zur Aufklärung.

Der Austausch im Team, im Rahmen einer kollegialen Beratung, ist grundlegend. Das Kindeswohl muss immer im pädagogischen Kontext gesehen werden. Regelmäßige Eltern –und Entwicklungsgespräche im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft unterstützen dabei, Beobachtungen und Besorgnisse rechtzeitig anzusprechen.

<u>Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir folgendermaßen vor:</u>
Hegt eine Mitarbeiter:in Verdacht, so ist als erstes die Kolleg:innen der eigenen Gruppe und die Leitung darüber zu informieren. Zudem erfolgt eine Dokumentation des Verdachts (Vorlage WAM intern) auf Kindeswohlgefährdung, in dem Inhalte der Beobachtung mit Datum notiert werden. Bei Bedarf kann eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.
Bei einem bestätigen Verdacht erfolgt ein Treffen mit den Erziehungsberechtigten, der Mitarbeiter:in, der Leitung und ggf. der insoweit erfahrenen Fachkraft. Dies ist ebenfalls zu dokumentieren und das Gesprächsprotokoll zu unterschreiben. Die Ergebnisse werden dem Kollegium vorgestellt und die vereinbarten Schritte/Konsequenzen eingeleitet und durchgeführt. (z.B. Maßnahmen in der Gruppe des Kindes, Informationen an das Jugendamt oder die Vermittlung von Hilfeleistungen)

Die Prävention im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes ist ein wichtiges Element. Innerhalb der Wichtel Akademie gibt es verschiedene Maßnahmen, die uns dabei helfen, präventiv gegen interne Grenzüberschreitungen vorzugehen.

Neben den baulichen Maßnahmen und der damit verbundenen Betriebserlaubnis, legen die Mitarbeiter:innen bei Antritt, sowie anschließend jeweils nach fünf Jahren ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Zudem finden jährliche Belehrungen in unseren Häusern statt, die die Mitarbeiter:innen ausführlich über den §8a informieren und sensibilisieren.
In unserem Haus hängen im Eingangsbereich Schutzvereinbarungen, die einen präventiven Verhaltenskodex darstellen. Bei Einstellung wird zusätzlich eine Selbstverpflichtung und die Münchner Grundvereinbarung (jährlich) unterschrieben, die als Verhaltenskodex für alle KollegInnen der Einrichtung gilt.

Darüber hinaus verfügen wir über ein Krisenhandbuch. Das Handbuch Krisenkommunikation trägt den Risiken der Wichtel Akademie Rechnung. Es berücksichtigt die Informations- und Kommunikationsbedürfnisse der wichtigsten Zielgruppen, vor allem Mitarbeiter, Eltern und Medien. Damit stellt es den professionellen Umgang mit Krisen sicher.
Das Handbuch beschreibt grundlegende Hinweise der Krisenkommunikation (Grundsatz, Definition, etablierte Strukturen) als Basis für eine zielgerichtete und schnelle Bearbeitung von Krisen. Zudem umfasst das Handbuch eine Mastercheckliste, um im Krisenfall schnell die richtigen Schritte einzuleiten.

In unseren Gruppen sind eine transparente Kommunikation und intensive Zusammenarbeit die Basis für regelmäßiges, gegenseitiges Feedback im Blick auf den Umgang mit der uns anvertrauten Kinder. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, innerhalb des Kleinteams Indikatoren für mögliche Grenzverletzungen im Blick zu haben und frühzeitig das gemeinsame Gespräch zu suchen. Darüber hinaus ist in unseren Häusern eine Kommunikationsstruktur vorhanden, die neben den wöchentlichen Kleinteamsitzungen, Gruppenleitersitzungen, Gesamtteamsitzungen und pädagogische Planungstage umfasst. Dies alles dient der Prävention innerhalb eines gut vernetzen Teams mit wachsamen und professionellen pädagogischen Mitarbeiter:innen, die in intensivem Austausch stehen.

Tritt eine Grenzüberschreitung oder Gewalt/Übergriff innerhalb des Kollegiums auf, folgt direkt der Weg in die Krisenbearbeitung. Im Falle eines Verdachtes muss zeitnah, abgestimmt und überlegt gehandelt werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der Verdacht auch von Seitens der Eltern oder Außenstehenden geäußert werden kann. Ab diesem Zeitpunkt werden alle Gespräche, Telefonate und Beobachtungen schriftlich dokumentiert und unter Beachtung der Datenschutzrichtlinien vertraulich behandelt.

Verfahrensverlauf im Verdachtsfall:

1. Verpflichtung der Mitarbeiter:innen den Vorfall der Leitung oder Geschäftsführung zu melden
2. Umgehende, interne Einschätzung und Sofortmaßnahmen einleiten – ggf. Insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzuziehen
3. Verdacht bestätigt sich – Gespräch mit Mitarbeiter:in, sowie Erziehungsberechtigten führen
4. Ggf. rechtliche Beratung von seitens des Trägers hinzuziehen
5. Träger steht in der Verantwortung, Freistellung oder Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten

Im weiteren Vorgehen ist zu bedenken, in wie weit das Team, der Elternbeirat oder andere Eltern informiert werden müssen. Hierbei ist im Rahmen der Krisenkommunikation auf das Handbuch zu verweisen. Bestätigt sich der Verdacht nicht, ist eine umfassende Kommunikation an alle Beteiligten notwendig, um den Verdacht zu beseitigen. Die/Der betreffenden Mitarbeiter:in ist ggf. von Seitens des Trägers ein Gespräch mit einem Fachexperten zu ermöglichen, um mit der Situation umgehen zu können.

8.) Sexualpädagogik in unserer Einrichtung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsprozessen. Ein positiver Zugang zum eigenen Körper und der achtsame Umgang mit sich selbst sind dabei ein wichtiger bestehender Baustein der psychosexuellen Entwicklung. Frühkindliche Sexualität ist ein natürlicher Prozess und unabdingbar für die positive Entfaltung des Kindes. Die professionelle Haltung und Umsetzung im Kita-Alltag ist zudem für uns ein gesetzlich verankerter Bildungsauftrag und in dem „Sexualpädagogischen Konzept der Wichtel Akademie mit“ festgeschrieben. Wir wollen für die Familien in der Einrichtung ein einfühlsamer und kompetenter Ansprechpartner sein. Im Sinne der vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft beziehen wir die vielseitigen Ebenen der Zusammenarbeit mit ein:

- Elterngespräche und Themenelternabende
- Austausch mit dem Elternbeirat
- Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern

Unser Anliegen ist es, für die Kinder einen sicheren Ort zu schaffen in dem sie eigene wichtige Erfahrungen machen können und zu starken und geschützten Kindern werden.
Unsere Bildungsangebote zur psychosexuellen Entwicklung:

- Bilderbücher zum menschlichen Körper

- Benennung der Körperteile
- Begleitung der Ausscheidungsautonomie (Wickelsituation/Toilettengang)
- Stärkung eines positiven Körpergefühls
- Wahrnehmung körperlicher Bedürfnisse
- Grenzen setzen und verstehen

Die wissenschaftliche, fachliche und methodische Auseinandersetzung sowie pädagogische Umsetzung können die Eltern in ausführlicher Form dem „Sexualpädagogischen Konzept der Wichtel Akademie “ entnehmen.

Raumgestaltung:

Bei der Gestaltung der pädagogischen Räume gehen wir auf die vielfältigen Bedürfnisse der Kinder ein. Durch Rollenspielecken in neutralen Farben und durch gendersensible und vorurteilsfreie Spielmaterialien bekommt jedes Kind die Möglichkeit zur sozialen Interaktion und kultureller Vielfalt.
Wir haben in beiden Kindergartengruppen Ecken geschaffen, die als Rückzugsmöglichkeit für Kinder dienen:
Im Erdgeschoss gibt es im Gruppenraum integriert eine Kuschel- und Leseecke mit Sofas, Kuschelecke und Decken, die in einem geschützten Raum Möglichkeiten zum Rückzug bietet.
Im Kindergartenraum im Obergeschoss, gibt es im Nebenraum für die Kinder grundsätzlich schon einen zweiten Raum, hierhin können sich die Kinder jederzeit zurückziehen zur Entspannung oder zum individuellen Freispiel in einer selbstgewählten Gruppe.
In der Krippe gibt es ebenfalls in beiden Gruppen jeweils eine Kuschelecke als Ruhe- und Rückzugsort, zusätzlich bieten die direkt an die Gruppenräume angrenzenden Schlafräume Möglichkeiten dazu.
Die einzelnen Themenecken und Spielmaterialien werden in allen Gruppen regelmäßig reflektiert und bei Bedarf angepasst

Um für die Kinder geschützte Hygiene- und Pflegesituationen zu schaffen, sind die Toiletten im Kindergarten mit Türen versehen. In der Krippe ist der Wickelbereich von außen nicht einsehbar.
In der gesamten Einrichtung finden sich Spiegel zur Selbstbetrachtung der Kinder.

Die Schlafräume in der Krippe sind nicht komplett abgedunkelt, sodass die Kinder sich noch gut orientieren können, und wir sorgen mit beruhigender Musik für zusätzliche Entspannung. Jedes Kind hat ein eigens gekennzeichnetes Bett und einen Schlafort entsprechend seinen Bedürfnissen.

Positives Körpergefühl:

Kinder mit einem positiven Körpergefühl haben einen achtsamen Umgang mit sich und ihrer Umwelt. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen am Standort Harlaching Isar unterstützen die Kinder in ihrer Selbstverwirklichung und im Wahrnehmen und Durchsetzen ihrer eigenen Bedürfnisse. Gemäß der Haltung *„Nur wenn ich weiß, was mir guttut, weiß ich auch, was mir nicht guttut!“* bieten wir den Kindern eine Umgebung, in der sie mit ihren Bedürfnissen angenommen und wertgeschätzt werden und geben ihnen die Sicherheit, ein positives Körpergefühl zu entwickeln.

Jedes Kind hat ein eigenes Garderobenfach sowie ein eigenes Fach innerhalb seiner Gruppe, um persönliche Gegenstände und Schätze sicher zu verwahren und bei Bedarf zu holen. In den Krippengruppen gibt es „Mini-Fotoalben“ die von den Eltern gestaltet wurden. Dies dient dem Austausch über die persönliche Familie unter den Kindern und hilft ihnen, sich in ihrer Ganzheit und mit ihrem persönlichen Hintergrund wahrgenommen und angenommen zu fühlen. Diese Fotoalben können auch während der Eingewöhnungszeit als Trost dienen und Vertrauen und Geborgenheit schaffen.

Im Kindergarten startet jedes Kitajahr mit dem Großprojekt „Wer bin ich“, in dem unter anderem Selbstporträts und große Umriss-Porträts gestaltet werden. Es gibt einen Themenkomplex zu Gefühlen, der mit Büchern, Rollenspielen und auch der Reflexion von Gruppenregeln bearbeitet wird. Das Thema „Körper“ ist ebenfalls Teil des Projektes.

Durch das alltagsintegrierte Yoga, welches im Jahr 2025 in unserem Haus eingeführt wurde, lernen die Kinder in einfachen Achtsamkeitsübungen und kleinen positiven Affirmationen ihren Körper als etwas Besonderes und Wertvolles anzusehen, dadurch wird das eigene positive Körpergefühl gestärkt.

<u>Frühkindliche Masturbation:</u>

Frühkindliche Masturbation ist Teil der psychosexuellen Entwicklung und konzentriert sich nicht nur auf die Erkundung der Geschlechtsteile. Die Kinder berühren ihren Bauch, ihren Po und untersuchen ihre Hände genauso selbstverständlich wie ihre Geschlechtsorgane.

Das Verhalten wir akzeptiert, wenn gewisse Rahmenbedingungen eingehalten werden. Grundsätzlich werden Kinder nicht aus der Situation herausgerissen, bestraft oder ihnen verboten, ihren Entwicklungs- und Erkundungsbedürfnissen nachzugehen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen achten darauf, dass Kinder in solchen Situationen ungestört und sicher an einem geschützten Rückzugsort sein können.

Zum Spannungsabbau bietet der Tagesablauf viel Möglichkeit zur Bewegung. Der Kindergarten nutzt die Nähe zu Isar und Perlacher Forst, um weitläufige Bewegungs- und Erkundungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Am Standort Harlaching Isar haben alle den Verhaltenskodex sowie die Selbstverpflichtungserklärung der Wichtel Akademie unterzeichnet, sind im Sexualpädagogischen Konzept geschult und verpflichten sich zu jedem Zeitpunkt zu deren Umsetzung.
Wir haben uns einheitlich auf die korrekte Benennung der Geschlechtsorgane geeinigt.
Besonders in der Krippe achten wir auf non-verbale Signale und eine responsive Sprachbegleitung während der Wickelsituation.

Doktorspiele:
Doktorspiele, oder besser: Körpererkundungsspiele sind Teil der kindlichen Sexualität und müssen losgelöst von Erwachsenensexualität betrachtet werden. Es handelt sich um Rollenspiele, die dem gegenseitigen, kooperativen Erkunden der Körper dienen. Wie alle Rollenspiele sind sie wichtig, um Beobachtungen und Erlebnisse zu verarbeiten und Gefühlswelten kennen zu lernen. Ein Verbot verhindert wichtige Erfahrungen, denn Kinder haben ein Recht auf altersangemessenes Wissen zu Themen wie „Mein Körper“. Sie sollten sich frei entfalten und erproben können.
Problematisch wird es, wenn ein Kind seine Grenzen nicht selbst wahrnehmen kann. Daher brauchen Kinder die pädagogischen Mitarbeiter:innen, denen sie vertrauen und die vor Grenzverletzungen und Übergriffen schützen.
Im Team erarbeiten wir regelmäßig klare Regeln zu Doktorspielen und besprechen anhand eines Ampelsystems, wann ein Eingreifen nötig ist. Im Besonderen ist dies immer der Fall, wenn ein Gefälle an Macht, Alter, Intelligenz und / oder Stärke erkennbar ist, dass die Freiwilligkeit gefährdet.

9.) Interkulturelle Erziehung und Inklusion

Bei uns ist jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und individuellen Voraussetzungen willkommen. Dies ist unser Anspruch und bietet vielfältige Chancen für Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiter:innen.

Pädagogen entdecken die Vielfalt täglich – mitten im bunten Mosaik des Menschseins. Im Krippen- und Kindergartenalltag begegnen uns Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters, Kinder mit verschiedenem Verhalten und Temperament, Kinder mit unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Familiensprachen. Darüber hinaus, Familien mit unterschiedlichem sozialem Status und Bildungshintergrund – jedes Kind benötigt seine individuelle Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

Ein gemeinsames Werteverständnis ist die Grundvoraussetzung, um jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen einzubinden und zu unterstützen, es gemäß seiner Entwicklung zu begleiten und die notwendige Unterstützung bereitzustellen. Im pädagogischen Alltag legen wir Wert auf eine

bunte Vielfalt und achten stets darauf, alle miteinzubeziehen und Teilhabe zu ermöglichen. Bei Projekten, pädagogischen Aktivitäten und im Freispiel greifen wir die Verschiedenartigkeit unserer Kinder auf und sehen dies als Bereicherung für das soziale Miteinander.

Darüber hinaus arbeiten wir interdisziplinär mit verschiedenen Fachstellen zusammen, um in Abstimmung mit den Eltern die Kinder bestmöglich zu begleiten. Je nach Rahmenbedingung begleiten wir Kinder mit drohender Behinderung oder unterstützen die Eltern im Prozess der Unterbringung in einer für das Kind geeigneten Einrichtung. Ein wertschätzendes Menschenbild ist die zentrale Voraussetzung für eine gelingende Inklusion in unserem Haus.

Bei uns ist der Umgang mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und Religionen selbstverständlich und bereichernd. Wir sehen uns als Ort der Begegnung und als Ort des Austausches. Wir nehmen die Kinder und unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund als eigenständige Persönlichkeiten wahr und lassen dies in unsere Arbeit mit einfließen.

Unser Hauptziel, in der interkulturellen Arbeit, ist die Toleranz im Mit- und Füreinander aller Kinder und pädagogischer Mitarbeiter:innen.

Wir sehen uns als ein weltoffenes Haus, dass jedes Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen berücksichtigt. Kinder mit besonderen Bedürfnissen, die sich aus kulturellen Gegebenheiten ergeben können, leben miteinander und lernen voneinander. Verschiedenheit und Individualität verstehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen als Bereicherung und begegnen jedem Kind gleichwertig und offen. Bei Bedarf ziehen wir in Absprache mit den Eltern externe Fachdienste zur Beratung und Stärkung der Kinder hinzu.

Kooperation und Vernetzung – Die Bildungspartner unseres Hauses

1.) Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Unsere Kommunikation mit den Eltern

Das Fundament aus unserem Leitbild ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und transparente Information und Kommunikation mit den Eltern. Um diese Partnerschaft vertrauensvoll und nachhaltig zu gestalten, streben wir den Eltern gegenüber größtmögliche Transparenz an. Dazu gehören Einblicke

in die pädagogische Arbeit und der laufende Austausch und Dialog auf Basis gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen und Offenheit.

Neben dem bereits erwähnten Austausch innerhalb des Eingewöhnungsprozesses, finden in den Häusern einmal jährlich Entwicklungsgespräche statt. Neben den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen jederzeit für Elterngespräche zur wechselseitigen Informationsweitergabe, nach entsprechender Terminvereinbarung, zur Verfügung. Die Dokumentation des Elterngespräches darf als Kopie mit nach Hause genommen werden.

Die Übergabe in der Bring-Situation in die Verantwortung der pädagogischen Mitarbeiter:innen. Durch eine kurze Austauschsequenz über die Tagesform des Kindes bildet dies für das Kind die Basis für einen guten Start in den Tag. Ein Rückblick der Eltern über die vergangene Zeit (Abend, Nacht, Morgen) seit dem letzten Besuch der Einrichtung bietet die Grundlage für die individuelle Herangehensweise an das Kind, um bestmöglich auf es eingehen zu können. Die Übergabe an die Eltern in der Abholsituation bildet für Eltern die Basis für die Gestaltung des weiteren Tages. Ein Rückblick über den Tag wird gegeben und auftretende Fragen beantwortet.

In unserem Haus wird jährlich der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern – Team – Leitung. Die Wahl erfolgt über eine Elternversammlung zu Beginn des Krippen- und Kindergartenjahres (im September/Oktober). Bei dieser nach demokratischen Grundsätzen durchzuführenden Wahl werden je nach Einrichtungsgröße (einer pro Gruppe) aus der Elternschaft gewählt. In einer ersten konstituierenden Sitzung wird durch den gewählten Elternbeirat ein Vorsitzender gewählt. Der Elternbeirat dient als „Sprachrohr“ der Eltern nach innen und Interessenvertretung des Trägers nach außen. Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen angehört. Als privater Träger überlassen wir den gewählten Elternvertreter die Quantität ihres Einsatzes selbst und schaffen hierdurch die Möglichkeit bedarfsorientiert und flexibel Elternbeteiligung in unseren Häusern zu leben.

Der Elternbeirat in Harlaching Isar unterstützt bei dem Auf- und Abbau von Elternfesten und motiviert, Beitrage zum Buffet zu leisten bzw. koordiniert das Buffet. Ebenso sammelt der Elternbeirat Input seitens der Eltern und spiegelt das Stimmungsbild zu unterschiedlichen Themen an die Leitung.
Das Organisieren wertschätzender Kleinigkeiten für die Mitarbeiter:innen zu Geburtstag und Weihnachten, seitens der Eltern und das Organisieren zusätzlicher Angebote wie Schwimmkurs oder Skikurs übernimmt ebenso der Elternbeirat.

Der Elternabend zu Beginn eines Krippen- und Kindergartenjahres dient im Schwerpunkt zur Wahl des Elternbeirats und zum Informationsaustausch mit und unter den Eltern. Zudem gibt es individuell gewählte Themen- und Informationsabende zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit und als themenbezogene Inputveranstaltungen für interessierte Elternteile. Diese können sowohl von pädagogischen Mitarbeiter:innen als auch von externen Fachkräften und Kooperationspartnern als Gesamtelternabende oder Gruppenelternabende angeboten und durchgeführt werden.

Elternbriefe sind ein bewährtes Instrument, um innerhalb der Kindertageseinrichtung an die Eltern Informationen weiterzugeben. Je nach Bedarf wird seitens der Leitung und des Teams auf diese Möglichkeit zurückgegriffen. Seitens des Trägers wird regelmäßig ein hausübergreifender Newsletter, unser „Wichtelbrief“, mit Neuigkeiten und allgemeinen Berichten aus den Einrichtungen und spezifischen bildungspolitischen Informationen an die Eltern versandt.

Der Jahreskreislauf schafft die Möglichkeiten, Feste und Veranstaltungen gemeinsam mit den Eltern zu feiern. Dies bietet Eltern die Gelegenheit, sich untereinander besser kennenzulernen. Innerhalb des Hauses werden deshalb Feste und Feiern mit Kindern, Eltern, anderen Familienmitgliedern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen, je nach Anlass, gemeinsam gefeiert und gestaltet. Die jeweilige Ausgestaltung der Feste im Jahreskreislauf wird in unserem Haus individuell vor Ort und unter Einbezug des Teams festgelegt. Die Eltern werden hierfür zu Beginn des jeweiligen Krippen- und Kindergartenjahres informiert.

Die pädagogische Arbeit wird anhand von „sprechenden Wänden“ dargestellt. Hier wird den Eltern ein umfassender Einblick in die Bildungsarbeit gegeben. Begleitet von Fotos und kreativen Arbeiten der Kinder machen die pädagogischen Mitarbeiter:innen ihre Bildungsarbeit für die Eltern transparent. Die Kinder werden immer in der Gestaltung der Wände miteinbezogen. So werden diese auch für die Kinder zu einem wertvollen Gestaltungs- und Kommunikationsort.

An der Elterninformationswand im Eingangsbereich der einzelnen Einrichtungen sind wichtige und allgemeine Aushänge wie Informationen seitens des Trägers, einrichtungsinterne Informationen sowie aktuell kursierende Kinderkrankheiten zu finden.

Um den Eltern einen tieferen Einblick in die tägliche pädagogische Arbeit und Aktivitäten mit den Kindern zu ermöglichen, nutzen wir eine ElternApp. Die App bietet eine breite Palette an Funktionen für die Elternkommunikation, zudem ergänzt sie die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter:innen.

Wir dokumentieren regelmäßig und gemeinsam mit den Kindern, besondere Lerngelegenheiten und Projekte mit Fotos, kurzen Filmen und Berichten. Darüber hinaus informieren wir regelmäßig über bevorstehende Aktivitäten und Projekte.
Die Eltern können dort Krankmeldung und die Planung von Urlauben Ihres Kindes eintragen.

2.) Kooperationspartner

Die Kooperation und Vernetzung mit Institutionen und anderen Stellen gehört zu den Kernaufgaben einer Kindertagesstätte. Unsere Einrichtungen kooperieren, je nach Bedarf, mit anderen Institutionen, Kindergärten, benachbarten Grundschulen, Ärzten, Fachdiensten, Beratungs- und Fachstellen, mit Museen, der Feuerwehr und der Polizei, etc. Um bei Anzeichen der Gefährdung des Kindeswohls rechtzeitig reagieren zu können, vernetzen sich die pädagogischen Mitarbeiter:innen in den Einrichtungen zudem mit der Bezirkssozialarbeit und weiteren psychosozialen Diensten. Die Wichtel Akademie München GmbH steht im regelmäßigen Kontakt mit der übergeordneten Behörde, dem Referat für Bildung und Sport, der Landeshauptstadt München, Abteilung Kita.

Wir kooperieren weiterhin eng mit den anderen Standorten der Wichtel Akademie, besonders bei Umzug oder anderen Anfragen von Bestandseltern.
Die Grundschule an der Rotbuchenstraße ist die zugehörige Sprengelschule, hier findet der Vorkurs statt und verantwortliche pädagogische Mitarbeiter:innen von Vorschule und Vorkurs nehmen regelmäßig an Informationsveranstaltungen teil. Mit der ergotherapeutischen Praxis Anklam sind wir gerade im Aufbau einer Kooperation, ebenso mit der Frühförderstelle „Fit for School“.
Mit der Musikschule Grünwald führen wir seit mehreren Jahren eine Kooperation und bieten die musikalische Früherziehung in unseren Räumlichkeiten für interessierte Kinder an. Seit 2026 kooperieren wir hier auch mit der Echo Music School, die musikalische Früherziehung für unsere Krippengruppen anbietet.
Die Skischule Gipfelstürmer und die Schwimmschule Wasserratte sind externe Anbieter, auf die wir auf Anfrage der Eltern regelmäßig zurückgreifen, ebenso gibt es eine Kooperation mit einem Capoeira-Lehrer sowie einer Ballettschule.
Wir stehen in Kontakt mit dem Walderlebniszentrum Grünwald, bei dem wir bereits mehrere Führungen rund um das Thema Natur buchen konnten. Ebenso sind wir im Austausch mit dem MPZ und seinem vielfältigen Angebot.
Wir suchen regelmäßig die Münchner Stadtbibliothek auf.
Letzten Jahr hatten wir erstmals einen Resilienz-Trainer gebucht, dies möchten wir künftig etablieren und in das Vorschulprogramm einbetten.

Einmal im Quartal besucht uns eine Referentin der Kariesprophylaxe.
Wir kooperieren außerdem mit der örtlichen Polizei für ein Verkehrsregeltraining.





